



27/43

B.F. 00

£1.100



TRODROMUS

ARTICULUMEN

ARTICULUMEN

ARTICULUMEN

ARTICULUMEN

ARTICULUMEN

ARTICULUMEN

ARTICULUMEN

ARTICULUMEN

ARTICULUMEN

ARTICULUMEN

ARTICULUMEN

ARTICULUMEN

ARTICULUMEN

ARTICULUMEN

ARTICULUMEN

ARTICULUMEN

ARTICULUMEN

ARTICULUMEN

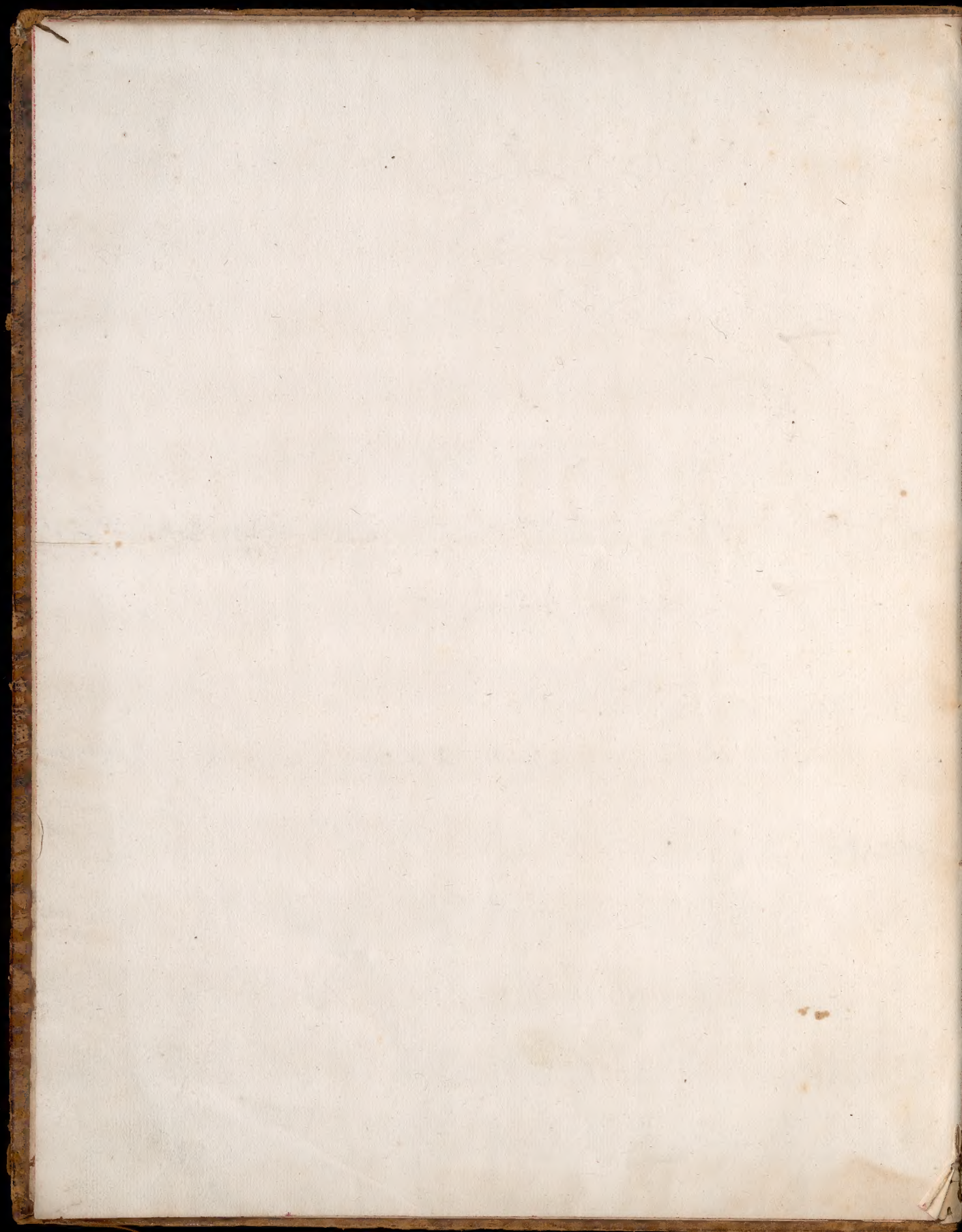
ARTICULUMEN

ARTICULUMEN

ARTICULUMEN

ARTICULUMEN







PRODROMUS,  
<sup>SEU</sup>  
PRÆAMBULARE LUMEN  
<sup>RESERATI</sup>  
PORTENTOSÆ MAGNIFICENTIÆ  
THEATRI,  
<sup>QUO OMNIA</sup>  
AD AULAM CÆSAREAM  
<sup>IN</sup>  
Augustissimæ Suæ Cæsareæ, & Regiæ Catholicæ  
Majestatis nostri gloriosissimè Regnantis Monarchæ  
CAROLI VI.  
METROPOLI, ET RESIDENTIA  
VIENNÆ  
<sup>RECONDITA</sup>  
ARTIFICIORUM,  
<sup>ET</sup>  
PRETIOSITATUM  
<sup>DECORA</sup>  
Præcipuè copiosissima, quæ ibidem asservantur, tabularum, pictura-  
rum, Statuarum, Imaginum, aliorumque ab Artificum Principibus  
elaboratorum operum  
MIRACULA  
Fideliter, & absque defectu æri sunt incisa, & annexa  
brevi Introductione  
Mæcenatum utilitati, & voluptati  
<sup>EDITA</sup>  
FRANCISCO DE STAMPART, <sup>A</sup>ET ANTONIO DE BRENNER  
CÆSAREÆ CAMERÆ PICTORIBUS.  
ANNO DOMINI MDCCXXXV.

---

VIENNÆ AUSTRIÆ, Typis Joannis Petri van Ghelen, Sacræ Cæsareæ Regiæque Catholicæ  
Majestatis Aulæ Typographi.







# PRODROMUS,

Oder

**Vor · Licht**

Des eröffneten

**Schau = und Wunder = Brachtes**

Aller deren

**An dem Kaiserl. Hof**

In

**Allerhöchst Seiner Kaiserl. Königl. / und Cathol.  
Majestät unsers gloriwürdigst Regierenden Monarchens**

**ALL des SECHSTEN**

**Haupt- und Residenz- Stadt Wienn sich befindlichen**

**Kunst = Schätzen / und Kostbarkeiten**

Sonderheitlichen

**Deren alldarinnen häufig aufbehaltenen Bewunderungs = würdigen Schil-  
bereyen / Gemälden / Statuen / Bild- Säulen und anderen von denen  
allervornehmsten Meistern gefertigten Gemächtnüssen**

**Betreulich / und ohne Abgang in das Kupfer gebracht / und  
nebst einiger Einleitung**

**Denen Kunst = liebenden zu Nutz = und Ergehung**

Herausgegeben

**Von FRANCISCO DE STAMPART, und ANTONIO DE BRENNERN  
Beyden Kaiserl. Cammer = Malern.**

Im Jahr 1735.

---

Wienn in Oesterreich / gedruckt bey Johann Peter van Ghelen / Ihrer Röm. Kaiserl. und Königl. Cathol. Majestät  
Hof - Buchdruckern.



# PRODRUM.

1852

von Dr. J. J. Schöberl

in Wien

Verlag von J. J. Schöberl

in Wien

in der Buchhandlung

der k. k. Hof- und Landesbibliothek in Wien

des k. k. Hof- und Landesbibliothekars

Dr. J. J. Schöberl

in der Buchhandlung

in Wien

der k. k. Hof- und Landesbibliothek in Wien

des k. k. Hof- und Landesbibliothekars

Dr. J. J. Schöberl

in Wien

Verlag von J. J. Schöberl

in Wien

in der Buchhandlung

der k. k. Hof- und Landesbibliothek in Wien





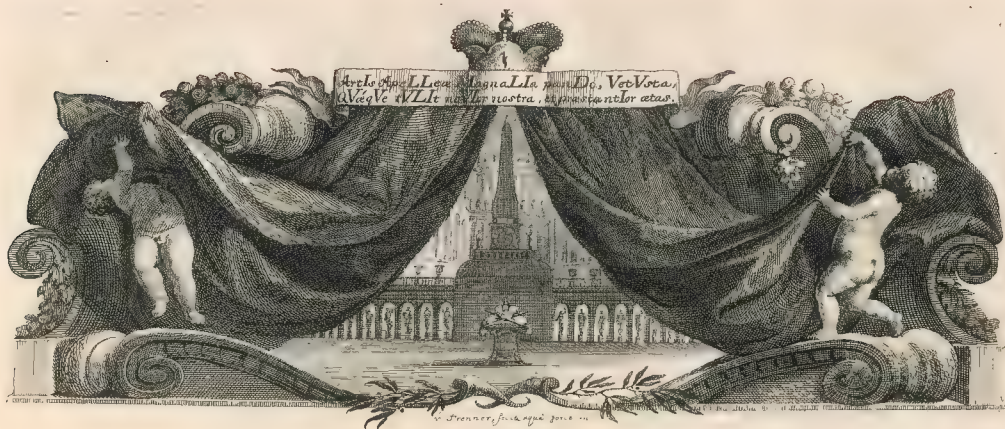
Hoc TIBI, quod jussuq3 TVO, curisq3 TAVORUM  
 Crevit, Apellatum Dedico, CAESAR, opus.  
 Quae fuit ausa tuos, Licet impar, Sistere vultus  
 Jam reliquas pretio picta tabella praet.  
 Si Decus AUGUSTUM, si Tanti CAESARIS ora  
 Haud bene dextra refert, parito! nulla potest.  
 Ars, color obtutus succumbere MAJESTATI  
 Debuit, idem animat splendor, et arcet opus.  
 Augusti vultus, quamvis in imagine, Lumen  
 Umbra, pictoris jungere dextra timet.

Gundaccarus Comes ab Althann  
 Caesaris Pinacothecae Director Generalis.









# PRÆFATIO

AD

BENEVOLOS ARTIUM FAUTORES.

# Kurzer Vorbericht

An die

Liebhaber der Kunst.

**D** Rodeunte hoc Prodro-  
mo, seu antesignano insecu-  
turi completi operis Lucife-  
ro, quo plena, in Augustissi-  
mo Cæsareæ Pinacothecæ hic Viennæ  
thesauro, & visu digna, & administratio-  
ne referta Sumptuositatum copia, multi-  
plices vel maximè pretiosissimarum pi-  
cturarum, atque statuarum imagines, le-  
vi cælaturâ æri impressæ, adumbrantur,  
nonnullos ex docta Scientificorum cater-  
va fore arbitramur, qui, hoc præcipuè  
litterato, & dulcissimo Scientiarum Suc-  
co plusquàm olim inhiante ævo, dum in  
omnium, tam obsoletis temporibus,  
quàm recentioribus Sæculis, a divite sem-  
per natura suâ sponte protrusorum, quàm  
ab eam ingeniosè fatis imitante, ac subin-  
de vix non superante liberiore arte elabo-  
ratorum prodigiorum, quæ fundamentali  
consideratione terrenæ consolationis con-  
stituunt apicem, a nobis copiosiore rerum  
in memorato Cæsareo Xysto repertarum  
tra-

**E**y Herausgebung dieses gegenwärtigen  
Prodromi, oder Vortraves des darauf  
folgenden vollkommenen Werks der durch  
die Aeg. Kunst genauen Vorstellig-  
machung / und Ab- bildung aller deren in dem  
alhier zu Wienn sich befindlichen Kaiserlichen Kunst-  
Schatz / oder so- genannten Gallerie vorhande-  
nen Sehens- und Bewunderungs- würdigen Selt-  
samkeiten / sonderheitlich deren daselbstigen / so viel-  
fältig kostbaresten Gemälden / und Bild- Säulen  
werden zwar viele aus der gelehrten Schaar deren  
Liebhavern aller so wol bey alt- als neueren Zeiten  
von der vielbebrüsteten Natur / und derselben so vor-  
trefflich nach- ahmenden / wo nicht sie zuweilen über-  
steigenden kühnen Kunst an dem Tage gelegten Mei-  
ster- Stücken (als in deren gründlichen Erwehung /  
und Vernunft- gemässen Beherzigung alleinig das  
irdische Vergnügen bestehet) von uns nicht ohne  
Zug erwartet / und verlangt haben / daß wir von  
allglichen in erwehnt- Kaiserl. Kunst- Schatz anzu-  
treffenden Raritäten / und Kostbarkeiten in das be-  
sondere eine ausführliche Beschreibung nach dem Bey-  
spiel deren von der Kaiserlichen Kunst- Kammer zu  
Amras / der Chur- Fürstlichen Sächsischen zu Dres-  
den/



den / der Königl. Dänischen zu Coppenhagen / der  
 Herzogl. Gottorfischen / der so berühmten Groß- Herz-  
 zoglich Toscanischen zu Florenz , der an die Königl.  
 Societät deren Wissenschaften gehörigen zu London ,  
 denen Musæis Wormiano , Kircheriano , Septa-  
 liano , und mehr anderen an das Licht getretenen  
 zum Theil sehr herrlichen Werken ( deren der gelehr-  
 te Herr Theodor Jablonski in seinem allgemeinen  
 Kunst- und Wissenschafts- Lexicon erwehnet ) der  
 Wissenschaft- Begierigen / und dero allerfüßesten Lust  
 anjehø mehr als jemalen nachstrebenden Welt hätten  
 mit- theilen sollen ; allein da wir betrachten / was als  
 bereits der berühmte Kaiserliche Raht / Bibliotheca-  
 rius, und Historiographus Petrus Lambecius hier-  
 von geschrieben / und wie verschiedene andere gelehr-  
 te Männer ( von derer wol-gefaßten Vorseßen aber  
 keiner zum vollkommenen Schluß / noch weniger zu dem  
 gewünschten Vorschein gediehen ) schon ehedessen hieran  
 Hand angeleget haben / so bekennen wir ganz frey / daß  
 unsere Einsicht dahin sich nicht erschwinge / daß wir je-  
 nen / und anderen / welche vielleicht noch bey dieser Zeit  
 solchen falls gute Absichten führen / und darzu mehr  
 Zug / und Gelegenheit haben / gar billig die Ehre las-  
 sen / und uns allein mit dem vollkommentlich begnüs-  
 gen / wann wir nur durch Herausgebung dieses Pro-  
 dromi , und deme folgenden Werckes selbst den  
 von uns suchenden besondern Endzweck erreichen /  
 und überkommen.

Damit aber auch dieser denen geneigten Kunst-  
 gönnern nicht unbekant verbleibe / als haben wir  
 für nöthig erachtet / denenselben die verschiedene Be-  
 weg- Ursachen ( welche uns zur Vornehmung dieses mü-  
 hesamen / und kostbaren Werckes verleitet haben ) nebst  
 einiger kurzen Erklärung von dessen Beschaffenheit / Be-  
 griff / und Einrichtung hiemit an den Tag zu legen / in  
 der Hoffnung / Verständige werden den Preis die-  
 ses Werckes / da es sich von selbst bey ihnen an-  
 rühmen wird / erkennen / und durch diese Erkennt-  
 niß sodann unseren Fleiß / und Dienst- Eifer ge-  
 nehm halten ; Albere / und Unerfahrne aber ( für  
 welche es auch keiner- wegen gemacht ist ) in ihrer  
 Beurtheilung sich nicht so weit versteigen / daß sie

daß

tractatum , aut certè ad exemplum tech-  
 nophylacei Cæsarei in Amras, Electoralis  
 Saxonici Dresdæ , Regii Danici Hafniæ,  
 Ducalis Gottorpii, Magni Ducalis Floren-  
 tiæ, Regiæ Scientiarum Societatis Londi-  
 ni, Musæorum Wormiani, Kircheriani,  
 Septaliani, & plurium operum ( quorum  
 Doctissimus D. Theodorus Jablonsky in  
 universali suo artium & scientiarum Lexi-  
 co meminit ) specialem rariorem pretiosi-  
 tatum descriptionem avidius nec absque ra-  
 tione expectarint. Sed præterquam quod  
 celeberrimi quondam Consilarii Cæsarei, Bi-  
 bliothecarii, & Historiographi Petri Lambe-  
 cii hac super re voluminosa extet dissertatio,  
 cæterorum, qui non minimum inter eru-  
 ditos sibi locum vendicant, vestigiis de-  
 territi ( quorum tanto labori impar cona-  
 tus frustrato fine succubuit ) eousque no-  
 stram efferre intentionem, & grandi huic  
 oneri manus, humerósque supponere ve-  
 remur, iis, qui suppeditatis temporis  
 aptioris, & melioris ansæ remediis etiam-  
 num hac nostrâ ætate huic operi insudant,  
 enucleationis palmam, & perennaturam  
 inde famam cedentes; singulari, quem  
 huic prodromo, ejúsque cohærenti ple-  
 no operi proposuimus, si gaudeamus fine,  
 contenti.

Qui ne benevolos artium fautores la-  
 teat, ea variorum motivorum ponde-  
 ra, quæ ad pretiosum hujus operis laborem  
 nos adduxere, & summariam de ejusdem  
 substantia, proprietate, & ordine noti-  
 tiam exponere aggredimur, ut iis, quos  
 prudentiore consilio natura dotavit, hujus  
 operis pretium, quod se ipsum quidem  
 commendat, velut explicitâ conchâ unio  
 detegatur, a quibus diligentia etiam no-  
 stræ, & obsequii, si non applausum, ap-  
 probationem saltem expectamus: Zoy-  
 lorum verò fatium, & imperitum genus  
 ( quos hujus muneris nostri extorres volu-  
 mus )



mus) si paginas nostras temerario aufu-  
rodere attentaverint, sibi illud habeant  
Apelleum: Sutor ne ultra crepidam.

Quotidianâ quidem, modernorum  
temporum experienciâ docti probè no-  
vimus, nullo æquè alio in genere humanam  
mentem præjudiciis erroneis, atque præ-  
ventionibus aded subjugatam flecti, ac in  
pictarum tabularum dijudicatione, in qua-  
rum arte eruendâ suum quisque oculum  
jactitat, & adulabundâ sui ipsius præsump-  
tione deceptus scientificam earundem  
notitiam sibi persuadet; plurimos tamen,  
si judiciorum suorum rationem exponere  
cogerentur, imposita aëri ædificia sine  
fundamento struxisse videremus.

Est & ea nobis satîs, abundèque nota  
humanæ ferè indoli congenita conditio,  
dùm plerique scientiam quandam præse-  
ferre laborant, sciolâ in alienis carpendis  
censurâ illius specimen se portendere cre-  
dunt. Horum aculeis & nos inevitabili-  
ter subjecti à propositi nostri sine deter-  
reri facillè potuissimus, nisi commune  
hoc factum (quod omnes eos, qui publi-  
cam sui laboris copiam faciunt, librorum  
vel maximè Authores, Architectos, Pi-  
ctores, atque Sculptores tangit) in parti-  
cularem quasi specificæ calamitatis partem  
detorquere nolentes, ex eo erigeremur,  
quod Scopo nostro non vanam gloriam  
(cujus sublimitas transumpta exempla hu-  
mili prælo frustra committeret) sed obse-  
quiosum publico interveniendi fervorem im-  
posuerimus, nè incomparabile tot tan-  
torumque naturæ, & artis miraculorum  
jubar sub angusto Augustæ pinacothecæ  
modio reconditum diutiùs delitesceret,  
sed ut cultiores artium, & scientiarum  
amici avidæ præstolationis suæ solatium  
tandem experiantur. Eapropter.

Primò. Præsenti Prodromo compendii  
formam dedimus, sapientissimis consulto-  
rum

damit unter die bekannte Apellische Ermahnung:  
Sutor ne ultra crepidam: verfallen.

Es lehret uns bey jetziger Welt zwar die tägli-  
che Erfahrung / daß die mehreste Menschen fast in  
keinem Stuck mit augenscheinlicherem Präjudicio,  
oder Vorurtheile angefüllet seynd / als bey Betracht-  
und Beurtheilung deren Gemälden / also fast ein  
jedwederer / ohne zu wissen / warum / darzu ein  
verständiges Auge haben / und sich für einen sonder-  
baren Kunst: Kenner aufwerffen will / alleine sol-  
ten manche auch die Ursache ihrer gegebenen Mei-  
nung erklären müssen / so wurde man gar bald das  
schwache Fundament ihres eingebildeten Lust: Ge-  
bäudes ersehen / folgsam solche / und zwar mit viel  
größerem Zug / also beurtheilen / wie man sie beschaf-  
fen zu seyn gefunden.

Es ist uns auch zur Genüge bekannt / daß es  
denen meisten Menschen angebohren / daß sie gerne  
Weisheit von sich sehen lassen / und hätten wir uns  
demnach in vorsichtiger Erwägung deren so vielfäl-  
tigen Censuren / und einiger Seiten unvermeidlichen  
widerigen Meinungen (denen sich zwar alle / die das  
geringste dem Publico darstellen / absonderlich aber  
Scribenten / Architekten / oder Bau: Meister / Mah-  
ler / und Bild: hauer unterwerffen müssen) von der  
Bewerckstelligung unseres gefasten Schlusses leichtlich  
sollen abhalten lassen / da wir aber einer Seits ein  
Ubel / das gemein ist / für ein unserig: besonderes  
Unglück nicht ansehen können / anderer Seits unse-  
re Absicht nicht ist / eitles Lob damit zu verdienen  
(wol wissend / daß wer bloß um eigener Ehre willen  
etwas in den Druck beförderet / sich mit anderen  
Dingen / als nur mit Copeyen beschäftigen müsse)  
sondern den puren Dienst: Eifer des Publici (damit  
doch diesem der Glanz so ungemetner in mehr: gedacht:  
Kaiserlichen Gallerie enthaltener Kunst: Kostbarkei-  
ten nicht annoch ferners: hin verbunkelt bleibe / und  
dem sehnlichen Verlangen so vieler gelehrten Liebha-  
berer endlich ein Genügen geleistet werde) für unser  
einziges Ziele erkennen; so haben wir

Erstlich: gegenwärtigen Prodromum in Gestalt  
eines Compendii eingerichtet / und hierinnen dem  
A 2 Naht



Nacht erfahrener Männer gefolget / welche behauptet / daß es unmöglich / daß man bey dormalen so hochgestiegener Gelehrsamkeit / in mehrerley Wissenschaften zugleich auf den höchsten Grad heraus kommen könne / so nicht ein Studierender diejenige Disciplin, so er unternehmen will / bevor in einem Compendio durchgehet / ehe er sich in eine weitläuffige Unterrihts-Abhandlung einlässt. Damit aber auch denen vorgebeuet werde / welche die Compendia nur nach dem Format hoch / oder gering schätzen / so verweisen wir solche zu unserer grossen Continuation des Werckes selbst / worauf gegenwärtiger Prodrumus abgefasst worden / leben aber anbey auch in diesem Fall der getrüsten Zuversicht / daß die Vernünftige nichts verwerffen / was sie nicht zuvor vollkommenlich durchforschet / und begriffen.

Andertens: haben wir hierinnen nur diejenige Kunst: Stücke deren vornehmsten Mahler: Wercken / und Antiquitäten nachgedächet / welche von hohem / und ungemeinen Verstande seynd / und dannhero von solcher Gedächtnuß alle diejenigen abgefondert / die wegen fleissiger Hand:Arbeit allein den Kunst:reichen Namen sich erworben. Also haben wir

Drittens: alles dasjenige aussen gelassen / dessen Wehrt / und Kostbarkeit entweder nur allein in der pretiosen Materie besteht / wovon sie ermartet worden / oder das etwann nur seiner Herkunft halber für rar / und sonderbar gehalten wird / oder aber ausser seines Altertums keine andere Würdigkeit mit sich führet. Auf solche Weise ist denen Kunst: liebenden der Kern von der Schaale abgelsset / keinesweges aber das geringste Frucht: bringende übergangen worden / daß wir demnach gänzlichlich versichert seynd / daß ein jeder dasjenige gern müssen mag / was von der Kaiserlichen Kunst: Kammer in dieser gedächten Vorstellung nicht zu finden; man wird auch dahero unser Wercke weder Mangelt / noch unvollkommen nennen können / dann was solte wol zum Exempel von einem durch Lambecium beschriebener massen aus dem Gold (so die drey Weissen dem neugebornen Gott aus Morgenland gebracht) gemachten Ringe / in Kupfer Se-

rum virorum sententiis adducti, qui elevatis quibuscunque inpraesentiarum artibus; scientiarum studioso sumum in ea, quam profitetur, disciplinâ apicem denegant, nisi celebriora ejus dogmata praëambulari compendio summariter prius digerat, quàm vastiori eruditionis Oceano vela committeret. Si qui verò compendiorum pretium à formæ qualitate pro suâ magnitudine augere, aut tenuitate deprimere consueverint, hos ad grandioris operis nostri continuationem, ceu originarium hujus prodromi laticem remittimus, à sapientibus interea, donec ex asse omnia trutinârint, nihil rejectum iri non dubitamus. Equidem.

Secundò: Pretiosissima, eâque tantum picturarum, & antiquitatum artificia æri reddita his tabellis repræsentamus, quibus speciale & maximè singulare, quod in iis laudatur ingenium, promeritum in hoc compendio locum genuit, reliqua, quibus, præter sedulam Magistri manum, laudis nihil accedit, ab hoc opere exulare iussimus. Et hinc

Tertiò: Ut detracto cortice Musophilis nucleum exhibeamus, fructiferi quidem nihil omisum, ea tamen desiderari non inficiamur, quibus vel sola materiae, unde conflata sunt, pretiositas valorem addit, aut à sui tantum origine commendantur, vel detractâ antiquitate dignitas omnis aufugeret: horum fanè defectum nemo non invitus patietur. Quid enim, ut exemplis moveamus, profana annuli istius, cui ipsissimum Neonato Salvatori à tribus Magis oblatum aurum, testante Lambecio, religiosam materiam substravit, in ære replicatio visu dignum referret? Aut quid exigua prodigiofæ, & multis florenorum millibus, quod admotis ignibus flammaram victrix perennet, appretiatæ syndonis (cujus fusam in suo de



de arte pictoriâ volumine Sandratus descriptionem suppeditat) in laminis figura speciale notaret? Quale, quæsumus, pondus huic compendio, quis litterato fructus accederet? Si argenteam & auream Metalliarum Cadmiarum copiam, varia potente caldarium ope conflata, aut juvenili Raphaëlis penicillō, aliisque florentissimorum pictorum coloribūs decorata vasa, exera incognitorum animalium cornua, ferarum dentes, & ossa, immensam Chrystalli, Coralliorum, atque concharum diversitatem, concretos Hedychiorum, atque thymiamatum lapides, vermiculata diversi generis emblemata, coelata in auro atque argento toreumata, stupendam montroforum partuum (conservante eos vini spiritu) atque insectorum deformitatem, vetustissima, quos Ethnica Gothiæ, Ægypti, Indiæ, Persiæ, aliarumque gentium superstitio coluit Deos, idolorum simulacra, artificiosa curiosissimorum instrumentorum genera, coacervata selectissimarum materiarum prodigia, venerandam reliquiarum multitudinem, inæstimabilem Cimeliorum, atque gemmarum variationem, non imitandas librorum compages, diversas scriniorum species, copiosa veterum Romanorum, Græcorumque numismata (quorum iteratæ recensiones magis, quam inutiles eorum delineationes arriderent) & deniq; innumera Augustissimæ hujus pinacothecæ miracula scalpro reddita spectantium oculis objiceremus? Quid ex his emolumenti in orbem redundaret, te ipsum, benevole Lector, judicem statuimus: benignam sanè eximii, qui desuper jam extant tractatus, & voluminosæ partim descriptiones (quæ delineatis copiis potiore similitudinem notitiam ingerunt) pro nobis sententiam accelerabunt. Quo modo præsens primum, & unicum (tam copiosa enim pretiosissimorum à tot, tantisque

henswürdiges vorzustellen seyn? Was für eine besondere Abbildung sollte man machen können von jener unverbrennlichen Leinwand / welche so viele tausend Gulden gekostet / und wovon Sandrat eine weitläufige Beschreibung in seinem Mahler: Buch verfaßt hat? Und was sollte von denen häufig vorhandenen Gold: Silber: und anderen Erz: Stücken / von denen seltsamen geschmelzten Gefäßen / allerley groß: und kleinen so wol von dem Raphael, als anderen vornehmen Künstlern annoch in ihrer Jugend gemahlten Geschirren / von denen Hörnern / Zähnen / und Gebeinen verschiedener wilden Thieren / von Crystall / Corallen / Muscheln / Steinen / Rauch: Wercken / getriebenen / erhöhten / eingelegten / alten / und dergleichen Arbeiten in Gold / und Silber / von so vielfältigen in Wein: Geist aufbehaltenen wunderbarlichen zum Theil abscheulichen Ungeziefer / von denen Gothischen / Indianischen / Egyptischen / Persischen / und vieler anderer Völkerschaften uralten Götzen: Bildern / und anderen curiosen theils mit Erstaunungs: würdigen Fleiß verfertigten Gemächtnissen / von denen seltsamen Instrumenten / auserlesnen Materialien / und Natur: Wundern / Andachts: Sachen / Kleinodien / künstlich: gebundenen Büchern / Kästgen / ja denen häufigen / und besonders kostbaren Medaillen / und Gedächtniß: Münzen (wovon man sich lieber künstliche Nachgüsse / als gestochene Abdrücke wünschte) und dann schließlich von unzählbaren anderen in sothaner Kaiserl. Gallerie sich befindlichen dergleichen Raritäten in Kupfer zu sehen seyn? Wir lassen solches des geneigten Lesers eigenen Erachten über / und können uns dessen Schluß gar leichtlich einbilden / wann wir uns deren von dergleichen Sachen in grosser Anzahl unterschiedlich vorhandenen anderweitigen Tractaten / und zum theil voluminösen Beschreibungen / (wordurch sie weit mehr / als durch die beste Abbildung können begriffen werden) nur in etwas erinnern. Es kan solcher gestalten nichts desto weniger unser gegenwärtiges Werck in seiner Gattung (als worinnen es annoch das erste / und alleinige ist) da eine so reiche Versammlung so herrlicher Kunst: Stücken von so vielen grossen Meistern bis dato noch keiner Orten an das Licht getreten / ohne unbenöthigter ei-



genen Anrührung ein vollkommenes Lust- und Nutz-  
Buch für kluge Künstler genennet werden / dannen-  
hero ist es auch kein Unterweisungs-Buch für albe-  
bere / sondern eine Essenz aller in der Schilderey-  
Kunst immer nur erdenklichen Vortrefflichkeiten /  
deren sich allein die Verständige mit grossem Frucht-  
und Vortheil bedienen können ; Dann

Erstlich : wird der Gedächtniß damit ungemein  
geholfen / wann man etwas in Compendio, und  
beyammen concentrirt hat / was man sonst  
mit unerspahrtem Kosten hier / und da in der Welt  
auch nur einzelens zu sammeln / sich die Gelegen-  
heit wünschte.

Andertens / da unstreitbar ist / daß allen Men-  
schen nicht gleiche Gaben von der Natur / sonderlich  
in Sachen / wo ein hoher Geist vor allen anderen  
hervor leuchten muß / zum Theil geworden / so gibt  
dieses längst- verlangte Werck der subtilen Vernunft  
die aller sicherste Richt- Schnur / und gleichsam eine  
Quelle des höchsten Lichtes ab / woraus die ergeb-  
lichsten Gelegenheiten fließen / alle erdenkliche Obje-  
cta, oder Vorwürfe zu rechtschaffener Ausdrückung  
gefaßter Gedanken sich auszulösen / darzu noch meh-  
rere Materie zu gewinnen / und endlichen mittelst  
unermüdetem Fleißes / und wiederholter Nachfolge  
bey der künftigen Welt einen nicht minderen Namen /  
als jene große Meister ( deren Wercke in diesem Buch  
nachgedruckt worden ) sowol / als selbst deren Schülere  
nunmehr bey uns haben / sich zu erwerben. Es  
werden demnach diejenige / so bey der Wahrheit  
bleiben / und erkennen wollen / daß dergleichen ho-  
he Vorstellungs- Erfindungen aus eigenen Kräften  
nicht so bald zu erzwingen seynd / unserm gegen-  
wärtigen Werck gar gerne einen Platz unter denen  
Gesetz- Büchern deren unvergleichlichen Kunst- Ein-  
fällen vergönnen.

que viris felici artificio elaboratorum ope-  
rum collectio ad hoc usque temporis ne-  
mini visa) hoc nostrum opus, absque  
propriâ vanæ gloriæ iactatione, in suâ  
specie completus voluptatis hortus, at-  
que frugiferum volumen artium peritis  
vocari merebitur, ex quo non quidem  
fatui ( quos instruere recusamus ) sed sa-  
pientes ceu excellenti omnium in arte  
pictoriâ sublimitatum essentiâ innumeros  
fructus exiguo labore colligent.

Primò : Equidem eorum, quæ im-  
mensis aliâs sumptibus, nec non mino-  
re industriâ singulatim in sparsis terrarum  
orbe conquirenda forent, concentratâ in  
unum compendium collectione, incom-  
parabile memoriæ fulcrum subterni, ne-  
mo est, qui ambigat.

Secundò : Ad hæc, quæ divite nonnun-  
quam cornu suâ dona in nonnullos pro-  
diga natura effudit, easdem aliis dotes, iis  
vel maximè in rebus, ubi præstans inge-  
nii virtus artem vincit, iniqua noverca  
tenaciter renuit : ii ex infallibili, ardentif-  
simis dudum votis exoptatâ operis hujus  
amussi, & continuâ serenissimæ lucis sca-  
turigine sibi confluent : inspectâ namque  
diversissimarum materiarum varietate suo-  
rum animo conceptuum objecta figere,  
fixa seligere, selecta perficere, perfectis  
addere difficile haud erit, quin acceden-  
te indefelsâ, & imitatrice solertiâ suum  
non minore famâ, ac celebres illi ( quo-  
rum lucubrationes hoc opere extant ) pi-  
ctorum Principes, & æmuli eorum di-  
scipuli, nomen posteritati transcribent.  
Quam ob rem iusti scientiarum arbitratio-  
res, qui sublimes in arte conceptus pro-  
priis ingenii viribus sublatâ felicitate ex-  
torquendos sæpè non esse probè nôrunt,  
huic nostro operi digniorem inter legalia,  
quæ incomparabilem adinventionum sub-  
tilitatibus lucem præferunt, volumina se-  
dem gratanter assignabunt.

Drit-

Ter-



Tertiò : Nec infirma tantùm discen-  
tium tenuitas, sed solida etiam omnium  
in omnibus penè Artibus Liberalibus Ma-  
gistrorum scientia præstanti harum pagi-  
narum fructu lætabitur. Prodeat, qui  
dulce penicillorùm filium, Chromaticam  
colorum mixturam, vivam affectuum ex-  
pressionem, reliquæ artis pictoriæ cha-  
rismata prudenter judicare doctus : intel-  
liget is ex erudita, quam hîc habet, cele-  
berrimorum quondam pictorum notitiâ  
suum cuique laudis debitum tribuere,  
posterioribus verò tabulis secundum  
eum, quo his propiùs accedunt, gradum  
æquum valoris pondus appendere non er-  
rabit : ingente animi solatio : quo lustra-  
tis orbis universi partibus simul & semel  
collecto, uno obtutu gavisurus nun-  
quam fuisset. Brevitatis amor eam fru-  
ctuum, quos præter amabilissimam me-  
moriæ refractionem Philosophos, Poëtas,  
Historicos, Politicos ex hac scaturigine  
hausturos esse promittimus, partem nos  
hîc præterire facit : unicam Horatii sen-  
tentiam, cujus genuinam in rhythmos ger-  
manicos versionem præclarus D. Joannes  
Lazarus ab Innhoff nuperrimè edi-  
dit, adduxisse sufficiat.

*Segnius irritant animos demissa per aures,  
Quàm quæ sunt oculis commissa fidelibus, & quæ  
Ipse sibi tradit spectator, &c.*

Veritatis hujus non ignarus Joannes Lu-  
dovicus Gothofredus sua Chronologiæ  
dogmata contra communem usitati ha-  
ctenus styli torrentem æneis laminis in-  
cisa summo cum applausu edidit.

Dolendum sanè, quòd Majores nostri  
monumentorum suorum magnificentiam,  
ædificiorum, statuarum, & similium,  
quibûs Athenæ, Corynthus, Roma aliâ-  
que quondam loca gloriabantur, antiqui-  
tatum decora (quarum essentiam nullum  
pro dolor ! scriptoris ingenium aptè ex-  
plica-

Drittens : Können auch andere / als Kunst-  
Gelehrte aus diesem Buch verschiedene vortreffliche  
Früchten sammeln / als zum Exempel ein bloßer Lieb-  
haber deren Gemählben / lernet andurch die vornehm-  
sten Meister kennen / und demnach einen vor dem  
andern schätzen / und hochhalten ; er wird angelei-  
tet / den Wehrt auch anderer alten / und der zeitli-  
gen Gemählben / nach dem Grad / wordurch sie die-  
sen am nächsten kommen / zu begreifen / er ergötzt  
sein Gemüt durch ein so reichliches Vergnügen / als  
er niemalsen zugleich haben wurde / wann er auch  
die ganze Welt ausreisen solte. Wir übergehen  
alhier beliebter Kürze halber den Nutzen / so sich Phi-  
losophi, Poëten / Historici, Politici, und viele  
andere / wenigstens durch eine deren angenehmsten  
Erfrischungen ihres Gedächtnüßes / aus dieser Quel-  
le schöpfen können / und erwehnen nur dessen / was  
Horatius hiervon haltet / da er sagt :

*Segnius irritant animos demissa per aures,  
Quàm quæ sunt oculis commissa fidelibus, & quæ  
Ipse sibi tradit spectator, &c.*

Welches nicht allein der berühmte Joannes Ludovi-  
cus Gothofredus mit Herausgebung seiner in Kupfer  
gestochenen Chronologie bestättiget / sondern auch  
unter andern Herr Johann Lazarus von Innhoff gar  
wol erkennet / da er obige Gedanken des Horatii  
in unsere Teutsche Mutter : Sprach also übersehet :

*Der Sinn faßt schläffriger / was nur die Ohren trifft /  
Als was das Augen-paar zugleich sich stellt entgegen /  
Und im Gedächtnüß bleibt viel länger diese Schrift /  
Die man durch Kupfer-Druck kan vor die Augen legen.*

Es wäre nur zu wünschen / daß uns die Alten  
von ihren prächtigen Monumenten / herrlichen Ge-  
bäuden / Statuen / und dergleichen / welche zu Athen,  
Corintho, Rom / und anderer Orten gewesen / und  
deren Essenz annoch kein Künstler erreichen / auch  
niemand gleich einer anderen Instrumental - Sache  
beschreiben können / ja von denen all-bekannten Welt-



Wundern selbst/ wovon wir uns mit nur dunklen Ideen/ auch zum Theil unbegreiflichen Rägeln aus denen Geschichts/ Schreibern begnügen müssen/ so etwas hinterlassen hätten; es wäre zu wünschen/ es hätte Pausanias seinen Griechischen Gesprächen die Figuren mit beigefüget/ so hätten wir uns gewiß dießfalls einer herrlichen Erbschaft zu erfreuen/ da dieses aber nicht geschehen/ so müssen wir schon eines theils die Unbilben der Zeit mit der gesamten übrigen Welt beweinen helfen/ andern theils aber diese so Bedauerns/ würdige Fahrlässigkeit unserer Vorfahrern wenigstens mit unserem Fleiß gegen unsere Nachkömmlinge/ so viel als möglich ist/ zu verbessern suchen.

Wir könten alhier noch vieles von dem Nutzen unseres Werckes hervor bringen/ allein die Überflüssigkeit in dessen Anempfehlung zu ersparen/ wollen wir nur annoch zum Beschluß der vierten Frucht erwähnen/ welche ist/ daß man daraus handgreiflich abnehmen kan/ wie die Künste der Zeit nach ab- / und zu- genommen/ wie sie öfters einige Jahrhundert durch Barbarische Wut/ und Sitten vertilget in ihrer Asche verborgen gelegen/ jetzt aber als ein anderer glückseliger Phœnix aus solcher wiederum erstanden; zu einigem Exempel dienet uns die Beobachtung deren Gemählben Albrecht Dürrens/ Peters Perugino, Johannis Bellini, und hingegen deren des Michael Angelo, Leonhard de Venci, und des unvergleichlichen Raphaël von Urbino, woraus zu sehen/ wie die ersteren durch unaussprechlich Mühe/ und Sorgfalt der Natur nachzuahmen sich irrend bemühet/ die letztere aber mit zu- Rahtziehung deren Antiquen, das Thor zu wahrer Kunst antwiederum vollkommenlich eröffnet haben. Noch mehr wird diese Abwechslung bestätigt von der Anschauung dessen/ was von denen alten Griechen/ und Römern in Originali auf unsere Zeiten gekommen/ als nemlichen

der

plicare, nè dicam laboriosa artificis manus attingere hæcenus potuit) docili delineatione non reliquerint: Ipsissimarum, quæ mundi vocamus miracula, structurarum moles insculptis metallo exemplis æternitati mandatæ si fuissent, obscuras earum ideas sub inexplicabili ænigmatum velo ex historiographis eruere non cogeremur: Pausanias utinam suo græcorum dialogorum gazophylacio æneas junxisset figuras, locupletioris patrimonii hæredes existeremus. Quare injuriosa horum temporum fata profusis cum literato orbe lacrymâs deplorantes, noxiam avorum nostrorum negligentiam salutiferâ hujus operis sedulitate emendare cupimus; ne, cujus culpæ Majores nunc arguimus, in idem apud nostros olim posteris judicium incidamus.

Plura quidem, eaque ampliora de fertili paginarum harum serie restarent dicenda, sed cum odiosam in nimia earundem commendatione superfluitatem refecare propositi nobis sit, coronidis loco quartum, utilitate tamen nulli secundum annectimus fructum. Chronologicum videlicet hoc volumine continetur speculum, quo temporum vicissitudines, queis sua AA. LL. in- & decrements sunt passæ, uno obtutu dignosci queant, & ut furente quorundam sæculorum rabie, effersque barbarorum moribus incultæ delituerint, phœnice tamen feliciores ex suis cineribus iterum, iterumque revixerint, edoceamur. In quorum confirmationem penicillum Albrecht Durreri, Petri Berrugini, Joannis Bellini, cum residuis Michaelis Angeli, Leonardi de Venci, & omnium facile Principis Raphaëlis de Urbino tabulis si conferre placuerit, luce clariùs patebit, quodd immensus illorum sudor, & indefessa sollicitudo naturam imitari irritò conatu allaboraverit; Hi è con-



contrà, quod antiquitates coluerint, plenum ad perfectæ scientiæ sublimitatem aditum facili labore patefecerint. Majus adhuc firmitatis robur dictis accedit, si, quæ veterum Græcorum & Romanorum exigua ad nostram ætatem deveniunt originalia, sagacioris mentis, oculique acie trutinemus, qualia sunt inæstimabiles delitiæ venere de Medici, Hercole Farnese, de Lacoonte, & quædam aliæ statuarum artisque reliquiæ, quas potissimum quidem Roma, nonnullas tamen pinacotheca hæc Cæsarea, earumque incisæ æri figuras præfens volumen sollicitè asservat.

Unicum adhuc superest, cujus pro conciliandâ nostro labori apud benevolos fautores æqua mente meminisse oportet: Veteres Græci humanæ formæ præstantiam à statuarum pulchritudine dimetiébantur: Sapientissimo horum exemplo & nos allekti, gratiosas in naturâ (quæ sinè grammaticâ quidem manca est) uno oculo dotes, altero elegantiora celeberrimorum artificum opera, aut eadem certè (deficiente originalium paucissimorum copiâ) in translatis ære coelato exemplis consideremus.

Inter diversa verò imaginum laminis incisarum genera cum peritis scientiarum cultoribus ipsi etiam artifices principaliores duas annotant species. Reperiuntur, quæ subtilitate scalpri tenui liturâ ductæ, correctâ graphices delineatione circumscriptæ, artificiosis coloribus distinctæ, pluribusque aliis ab arte requisitis superbiunt proprietatibus: rapit speciosus hic labor prius spectantium corda, quàm ad intellectum pertingat, & animum, quin ei de internorum motuum radice constet, ingenti stupore cumulat, & admiratione; in quarum plerisque, quod oculorum

der unbegreiflichen Schönheit der Venere de' Medici, des Ercole Farnese, des Lacoonte, und mehr anderen Statuen / und Kunst: überbleibseln / so sich zu Rom / und auch wol zum Theil alhier in dem Kaiserlichen Kunst: Schatz verwahret befinden / welche letztere dann auch alle gegenwärtiger Alex: Kunst auf das sorgfältigste beygesetzt / und einverleibet worden.

Auf daß nun endlich auch dieses Werke selbst mit rechten Augen angesehen werde / als haben wir zu wol: meinender Erinnerung deren Liebhabern nur annoch folgendes beyzurufen:

Die alten Griechen lobten die Menschliche Gestalt nur in so weit / als sie mit denen schönen Statuen übereinstimmte / auf solche Weise kan man bey der Natur (welche ohne Grammatic jederzeit mangelhaft ist) mit einem Auge das Antique, mit dem andern aber grosser Künstler Gemächtnisse betrachten: In Ermangelung dieser sodann dienen die darnach gefertigte Kupfer: Stücke / die aber auf verschiedene Art anzusehen seynd / welche dann nebst denen Künstlern auch andere kluge / und erfahrene Leute wissen mögen.

Man findet Kupfer: Stücke / die mit dem Grab: Eisen unvergleichlich: schön gemacht / correct in dem Umriß / künstlich gefärbt / und von vielen anderen erforderlichen Eigenschaften seynd / welche Arbeit dann auch das Herz / bevor sie durch den Verstand bringet / entzündet / ja bey denen Anschauenden / welche so gar die Würckung davon ohne Ergründung empfinden / Erstaunen / und Verwunderung verursacht. Darunter aber seynd zuweilen viele / wo deren Fertigere sich mehr um die Augen / als den Verstand bestrebet haben / wovon dann auch nicht vieles auszuforschen; und bringen sich solche Handthierer nur mit unerfahrene Leuten Hülffe hindurch / obwol es zwar disfalls in allen auf den



Liebhhaber ankommet / und dem Gusto um so weniger etwas vorzuschreiben ist / als leider ! unsere Zeiten der Erkenntniß des begüterten fast alles unterwerfen. Zu einer andern Gattung Kupfer : Stücken hingegen (welche sich die Kluge vor andern auszuwehlen) zehlet man diejenige / so da gleichsam nur leicht hin mit wenig Schatten / und Licht entworfen / jedoch ihrer grossen Freyheit wegen etwelche unbegreiflich sinnreich / mithin auch nützlich seynd / und von dieser Sorte befinden sich fast aller deren berühmten Malern gemachte / als des Salvator Rosa, von Deyck / Peters Testa, und mehr andern derley grosser Männer Werke / so daß fast keiner unter denen vornehmsten Malern gewesen / welcher nicht auch in der Fleiß : Kunst etwas von seinem Geiste der Nach : Welt hinterlassen hätte.

Von was für einer Gattung nun unser gegenwärtiges Werke seye / ein solches wollen wir keinesweges selbst entscheiden / noch dem einigen vorrang beylegen / sondern die Fleiß : Kunst daran den Meister loben / und schelten lassen / uns mit dem getrostend / daß wir wol wissen / was Gestalten die Gelehrten zwischen dem Künstlichen / und der zarten Hand : Arbeit längstens einen Unterscheid gemacht haben / und daher diejenige / welche eine schöne Handschrift höher / als eine gelehrte zu schätzen vermögen / für unregulirte Menschen (welche doch nur allein sich selbst zur Schande / und Schaden / der wahren Weisheit aber / zu desto grösserem Vorschein dienen) zu halten seyen. Es ist auch leider für so abharte Menschen schwerlich etwas hervor zu bringen / welches sie nicht durch ihre hölzerne Nadel ziehen / woran wir uns aber wenig ärgeren / und noch weniger bestürzen.

Zum Beschluß ist nicht zu widersprechen / daß freylich wol öfters bey Übersetzung eines Werkes das Beste verloren gehe / alleine solches geschieht nur von Leuten / die ihrer Wissenschaft nicht mächtig seynd /

lorum magis, quam intellectus sint obiectum, sagacior, quod inquirat, mens non invenit, & hinc mechanica talium opificum manus vulgi, & imperitorum ope victitare cogitur: quamvis & hoc in genere ab innato cujuslibet affectu (gustum vocant) his maximè temporibus, quæ divitum pro dolor! judicia præponderant, plurimum dependeat. Alteram, quæ prudentum forte lecta, speciem constituunt illæ, quæ ex levi umbræ lucisque distinctione non adedò quidem spectabiles, ob summam verò, quam artificiosè continent, libertatem ingeniosæ, sui utilitate omnes antecellunt: tales sunt, quas celeberrimi Salvator Rosa, de Deyck, Petrus Testa, & reliqui pictorum principes nobis reliquere; unde nullum in arte pictoriâ famosum colligimus, qui non aliquod ingenii sui specimen cœlati æris operâ, felici utriusque artis conjugio, posteritati commendârit.

Cui speciei præsentium paginarum labor propius accedat, nullo modo nos arbitrari, minùs ullam operi præcellentiam tribuere, ambitiosè intendimus: scalpri nostri laudem aut vituperium justæ doctorum in arte Magistrorum censuræ submittimus, quæ ingenii libertatem, à mechanicâ & extrinsecâ operis formositate discernere dudum didicit: de eo vulgi genere, quod pulchrum characterem doctæ orationi præhabet, minùs solliciti; irregulares enim hujusmodi homines sibi solis vivere pudori, sapientibus luci non ignoramus; quibus nihil perfectum, nihil, quod sarcasticis eorum dentibus non trituretur. Denique

Ut ad finem vergat præfatio nostra, ingenuè fatemur, in plerorumque operum versione infelici translatorum incuriâ optimæ instantiæ nonnihil persæpè de-



desiderari, sed & huc iis tantum, qui scientiarum impotes suas artes manu magis, ingenio colunt, accidisse comperimus, ubi verò benè culta praxis solidæ theoriæ juncta, error omnis atque defectus excluditur. A sapientioribus rerum arbitris meliorem præsentī huic Prodromo, & in secuturo completo operi opinionem, nobis verò favorem dum expetimus, permanemus

BENEVOLORUM  
ARTIUM FAUTORUM

Obsequiosissimi  
Franciscus de Stampart, & Antonius de Brenner.

seynd / und ihre Kunst mehr mit der Hand / als mit dem Verstand ausüben; wo aber die Praxis mit einer gründlichen Theorie verbunden / dahin laßet sich obiger Gemein: Schluß nicht erstrecken. Wir versehen uns auch so wol bey gegenwärtig unserm Prodromo, als künftig darauf erfolgenden ausführlichen Kunst: Werke von denen Verständigen einer weit anderen Meinung / und verharren

Deren geneigten  
Liebhabern / und Kunst - Wönnern

Dienstwilligste  
Franciscus von Stampart / und Antonius von Brennern.

Exegesis in proæmialē geometricā Cæsareæ Pinacothecæ Ichnographiam, quæ ad minorem Geometrarum radicem dimensa, ea exhibet triclina, atria & conclavia, quæ Augustissimus Artificiorum Thesaurus reconditus asseratur.

- N. 1. **C**Lathros exprimit ferreos, & primi in Cæsaream Pinacothecam introitus prospectum delineat.
- N. 2. Sunt fores in primâ ambituum triade, quorum pavimentum pario, & porphyretico marmore nitidissimè expolitur gressus fallit; Parietes usque ad fornici convexum selectissimo nucæ materiæ ligno vestiti eleganter in auratis splendent ornamentis.
- N. 3. Fenestra in dicto terno ambitu, quæ, ut reliquæ omnes grandioribus pellucida speculariis, nucæis, itidemque deauratis valvis munita.
- N. 4. Structura, & ordinis dispositio, prout præfati tres ambitus ad fornici normam divisi, intermixtâ minorum, & majorum picturarum varietate superbiunt; pretiosissimæ hæc tabulæ regulis nigro colore infectis marginatæ, & carpis, strigibusque mundissimo auro obductis ditatæ conspiciuntur.

N. 5.

Erklärung des hierbey gefügten Geometrischen Grund: Risses der Kaiserl. Gallerie / anzeigend die Zimmer / Saale / und Cabinetten / worinnen der Kaiserl. Kunst: Schatz aufbehalten wird / nach dem kleinem Maas: Stab abgefaßt.

1. **S**tellet vor den eisernen Gattern / und Prospect bey dem ersten Eingang in die Kaiserl. Gallerie.
2. Ist eine Thür in denen ersten drey Gängen / welche Gänge durchaus mit feinem geschliffenen roth, und weissen Marmor gepflastert / die Wände hingegen bis an das Gewölb mit auserlesnenem Nuß: Baum: Holz bekleidet / und die Zierde daran fein verguldet.
3. Ein Fenster in erwehnten 3. Gängen / welches gleich allen übrigen mit grossen Glas: Tafeln / und Nuß: baumenen zierlich vergoldeten Fenster: Läden versehen.
4. Eine Füllung / von denen / wo besagte 3. Gänge durchgehends dem Gewölb nach gleichförmig abgetheilet / und wie sie mit kleinen / und grossen vermischten Gemälden beschmückt / welche kostbareste Gemälde in schwarz: gezeichnet / mit überschnittenen vergoldeten Laub: Werk / und Stäben versehenen Rahmen alle gleich eingefasset.

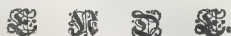
E 2

5. Der



5. Der Eingang / und Prospekt von dem Saal / worinnen unter andern des glorreich regierenden Römischen Kaisers Carl des Sechsten Abbildung in Lebens-Größe. Die Wände in diesem Saal seynd bis an das Gesimse von einer hellgeschliffenen Pasta überzogen / die Zieraten daran fein verguldet / die Decke in der Höhe künstlich gemahlen / und mit Gold erhoben / die Rahmen um die Gemählde gleichförmig mit geschnittenem Laub, Werk / ( woran das Glatte mit Kupfer bronziret / und das Bekraufte reich verguldet ist ) versehen / der Boden ist von Nuß, baumenen polirten Tafeln.
6. Der Eingang / und Prospekt des Zimmers / worinnen die unergleichliche N. Margaretha von Raphael d' Urbino gemahlen bewundert wird. Die Wände alhier seynd schwarz gepeiget / und zierlich verguldet ; gleich denen Rahmen. Der Fuß-Boden ist von hartem Holz getaffelt.
7. 8. und 9. Ist der Eingang / und Prospekt deren 2. Cabinetten / und des Saals / welcher mit Spiegeln herrlich eingelegt / die Zierden reich verguldet / wie dann auch das übrige meistens Gold. Hierinnen ist die Abbildung Erasmi Roterodami von dem berühmten Holbein gemahlen ; welche Anton von Deyck eigenhändig in der Ey-Kunst copiret / und in dem Werke seiner Portraits mit heraus gegeben.
10. Das Medaillen, Zimmer / worinnen nebst denen häufigen kostbahrest, und raresten Münzen / auch die künstlichsten sowol alte / als der zeitige Statuen / Brust, Stücke / und halb-erhobene Bild-hauer Wunder-Stücke von verschiedener Materie als Marmor / Achat / Porphyre / Erz / Nesselstein und dergleichen aufgestellt seynd / worüber grosse Kunst-Kenner billig erstaunen. Die Wände alda seynd mit hartem Holz und verguldeten Zieraten gleich denen Rahmen bedeckt. Die Gemählde an der Decke in der Höhe seynd von dem bekannten Baron Peter Paul Strudel gemahlen ; der Boden ebenfalls mit Nuß, Baum-Holz getaffelt.
11. 12. und 13. Seynd andere 2. Cabinetten / und ein Saal ; die 2. Cabinetten seynd weiß bekleidet / und die Zierde fein verguldet. In dem Cabinet 11. ist in der Höhe ein Gemählde von Erasmo Quelin. Das Cabinet 13. bestehet aus lauter Blumen / und Früchten von fast allen vornehmsten Meistern / so jemalen gelebet / in der Decke obenher ist ein Gemählde von Cornelio Schütt. Der Saal 12. ist mit Nuß-Baum-Holz bedeckt / die Zierde reich verguldet / die Rahmen schwarz / und gold. Darinnen ist merkwürdig des Erz-Herzogs Leopold ( welcher das meiste zur Gallerie gestiftet ) Portrait in Lebens-Größe zu Pferd.
14. Ein Zimmer mit schwarz und gold ausgezieret / worinnen verschiedene Kunst-Stücke alle in gleichförmigen Rahmen. In der Decke ist ein Gemählde von dem Cav. Libri. Dieses Zimmer ist anebens mit verglaseren Kästen umsetzt / worinnen unter andern eine schwarze Figur in einem Stuck Crystallen / in der Größe / wie es auf dem 27. Blat gegenwärtigen Werckes sub N. 15. abgebildet zu finden / verwahret / und von verschiedenen als ein Teufel angesehen wird. Hierinnen ist übrigens des Goldes / Silber / Edelgesteinen / Natur, Wundern / Alterthums, Seltsamkeiten und anderer kostbaren Schätzen kein

- N. 5. Introitus, & prospectus atrii, in quo Augustissima gloriosissime Regnantis Romani Imperatoris CAROLI VI. effigies vivæ amplitudinis præcipuo loco primam sibi sedem vindicat. Parietes hujus atrii nitidiorè politurâ ex æmulâ marmori compositione ( Pasta dicitur ) ad loricam usque, seu coronam glaciatis laboriosa Gypsoplastæ manus inauratis distinxit ornamentis: mirifica laquearis pictura auro non nihil elevatur: intumescensibus regularum ad unâ omnium torcematis, planum ære cyprio, calamitratum, purissimo auro sparsum, mirifico oculos recreat splendore: nuceum pavementum lævigatis tabulis constituitur.
- N. 6. Introitus & prospectus triclinii, ubi nunquam satis admiranda S. Margarethæ pictura celeberrimi Raphaëlis de Urbino incomparabile opus summo ab artium peritis applausu extollitur: mæstam parietum, atque regularum nigredinem interpunctatum auri lumen suaviter vivificat: pavementum ex indurato ligno solidum contabulatur.
- N. 7. 8. 9. Introitus & prospectus duorum conclavium, & atrii; replicatus speculorum in hoc atrio nitor, & aurivomi ornamentorum radii oculorum, mentisque aciem confundunt: quod his superest, plurimâ ex parte aurum. Eminet ibidem velut inter stellas luna minores omni reprehensione major Erasmi Roterodami effigies, famosum Holbeiniani penicilli miraculum, dignum cujus ædypor propriis Antonii de Deyck manibus levi scalpulo æri cælatum in edito effigierum suarum opere posteritati transmitteretur.
- N. 10. Triclinium Numismatum ( Gallis medailles ) omnigena inibi nummorum copia, atque diversæ variantis monetæ imagines docili animum replent stupore, accedunt miratam veterum, quàm recentiorum statuarum, pectoralium, & alia praxitelium capitum opera, quæ, sollicita de his suis miraculis anaglyptice, perennaturæ marmoris, Achatæ, Porphyritæ, æris, atque eboris fidei dum commisit, corruptioni exemptam tot tantorumque artificiorum hæreditatem posteris reliquit. Parietes cum regulis indurato ligno farti inauratis superinduunt ornamentis. Superna laquearis pictura a notissimo Barone Petro Paulo Strudel nobilitatur. Vermiculatam pavimenti nucem planula pumicavit.
- N. 11. 12. & 13. Minora itidem duo conclavia spatiofo juncta atrio; albicantia conclavium latera inauratis sparsim ornamentis decorantur; picta in supernâ conclavis XI. cavitæ tabula auctore gaudet Erasmo Quelin. Conclave XII. viridi semper florum atque fructuum vere lætatur, quorum vivum decus artis pictoriæ principes felici penicillo ita sunt affecuti, ut, præter odorem vix ipsa natura, quod corrigat, inveniret; laquearium Cornelius Schütt egregiis illustravit coloribus. Atrium XII. dolata nucis arbore ad speculum læve ornamentis ditekscit inauratis. Nigra regularum facies bracteali recreatur fulgore. In hoc atrio Leopoldi Archi - Ducis ( cui præfens pinacotheca plurimam sui thesauri partem debet ) equo insidentis effigies ad vivam altitudinem expressa cernitur.
- N. 14. Triclinium, atro colore & auro decenter ornatum; varia ibidem diversis generis artificia pari regularum formâ continentur; illustrem convexo coronam imposuit nobilis Cav. Libri penicillus. Magna hujus triclinii pars hyalothecis est conspicua. Inter reliqua obfuscâ quandam hoc loco figuram (cujus magnitudinem pagina. 27. hujus operis sub N. 15. delineatam refert) in congelato pellucida Crytalli parte captivatam mirabere; Diabolum esse traditio asserit. Nullus præterea hic est auri & argenti, lapillorum, atque gemmarum, naturalium, & antiquitatum, aliarumve pretiositatum, ac Theauri



F I N I S.



# PUBLICATION

## Das Kaiserliche Gallerie - Werk betreffend.

**N**ach der von Ihro Röm. Kaiserl. und Königl. Cathol. Majestät vor einigen Jahren allergnädigst erhaltener Vergünstigung / und allermildreichst ertheiltem Privilegio, die so zahl: als kunst:reiche Menge / aller in Dero Kaiserlichen Hof: Gallerie zu Wienn durch viele Sæcula gesammelter / von denen berühmtesten / und ur:alten Meistern verfertigten Schildereyen nach denen wahren Originalien abzuzeichnen / einzudrucken / und der Kunst:liebenden Welt offenbar zu machen / hat man zugleich mit heraus: Gebung des ersten Theiles unter hoher Protection Ihrer Excell. Herrn Gundacari Grafens von Althan (plen. tit.) diesem edlen / und kostbaren Werk den Anfang gemacht / und ist die fernere Continuation bis auf den fünften Theil ergangen. Nachdem aber eine dieses Kaiserlichen Gallerie - Wercks halber eigentlich constituirte Köbliche Commission auf erhaltene Schrift: auch mündliche Nachrichten wahrgenommen / daß die mehreste Lieb:habere die Gewißheit dieses weit:aussehenden Operis, und fernere Anzahl deren nach:folgenden Partium zu erfahren verlangten / als haben sich die Herren Franz von Stampart / und Antoni von Prenner / beide Kaiserliche Cammer:Mahtler hervor gethan / und einem jeden in 40. separirten Stücken hastenden Theil auf ein Blat compendiosè zu entwerffen / über sich genommen / um in eine kleine / doch erkenntlichen Idée, das Vorhaben / die Vortreflichkeit / und Anzahl deren in dem grossen Werk erwartenden Theilen vor Augen zu haben. Weilen nun solcher Prodromus, oder kurzer Entwurf der ganz / und vollständigen Kaiserlichen Hof:Gallerie, durch ohnermüdetem Fleiß / und accurate Arbeit ob:recensirter Herren Verfertigere zu Stande gewünschter massen gebracht worden ist / als hat nunmehr Eine Köbliche Commission dieses privilegirt: Kaiserlichen Gallerie - Wercks die gelehrte Kunst:Kennere / und curiose Lieb:habere / mit dem Abdruck des grösseren angefangenen Wercks bis zu Ende vollständig contentiren zu können / den fünften Theil würrlichen in die Arbeit genommen, anbey aber zur Sublevation des Herrn Inventoris, und Unternehmers sothanen Operis, und Behülf derer zu verwenden habenden grossen Unkosten verordnet / daß der allzugerings: angeschlagene Preis / als da wäre von einem jeglichen Theil in dem grösseren Format 4. fl. 30. kr. / in dem etwas kleineren 4. fl. hinsüro nur jenen Herren Abnehmern zu statten kommen solle / die ihre Namen in dem Wienerischen Gallerie - Wercks: Haupt, oder in denen andertwärtig: subordinirten Filial-Prothocollen bey denen unten an:re-

cenfirten deren Inhabern / und Bevollmächtigten eintragen / und zugleich auf den sub prælo hastenden Theil die Anticipation obiges Precii erlegen werden / wie dann sehr viele / sowol in: als ausser Land / sich dieses so edlen / und hoch: zuschätzenden Kaiserlichen Kleinods desto versicherter theilhaftig zu machen / zu einer halb: jährigen Anticipation jeden Theils ultroneè sich offeriret haben / und würrlichen in das Prothocoll einverleiben lassen: hingegen die in Wien / und anderer Orten hinten: an bemerckte Bevollmächtigte / denen die Anticipations: Gelber eingehändigt werden / für die beschene Einlag hasten sollen / und wollen: bey welchen eben auch oben angeführter Prodromus, oder compendiosè, doch ausführliche / und vollständige Vorstellung des zukünftigen Wercks / und kleine Abschilderung der ganzen Kaiserlichen Hof: Gallerie in Wien (welcher zu mehreren Erklärung mit sinn: reichen Schriften begleitet worden ist) um einen sehr manierlichen Preis gegen Erlag 15. fl. zu haben ist. Die Orte / und Namen deren Bevollmächtigten / so die Prothocollen führen / bey welchen die Anticipation auf den zukünftigen fünften Theil des grossen Wercks zu erlegen / und kurz erwehnter Prodromus zu bekommen / seynd folgende:

Wienn / bey denen Herren Huber / Buch: Händlern ad Globum Terrestrem, und in der Kaiserlichen Gallerie bey Herrn Rausch.  
Grätz / unter hoher Protection Seiner Excell. (Tit.) Herrn Lands: Haupt, Mann bey Herrn Johann von Hauck / Kaiserlichen Cammer: Mahlern.  
München / unter hoher Protection Sr. Excell. (Tit.) Herrn Grafens von Thierheim / bey Herrn Franz Joachim Beych / Churfürstl. Cammer: Mahlern.  
Leipzig / unter hoher Protection eines hoch: weissen Magistrats alda / bey denen Herren Langischen Erben.  
Dresden / unter hoher Protection Sr. Excell. (Tit.) Herrn Grafens von Wackerbart / bey Herrn von Lauch / Königl. Secretario.  
Augsburg / unter hoher Protection eines hoch: weissen Magistrats, bey denen Herren Bergmiller / und Merz.  
Ulm / unter hoher Protection eines hoch: weissen Magistrats alda / bey denen Herren Daniel Bartholomei, und Sohn.  
Frankfurt / unter hoher Protection eines hoch: weissen Magistrats, bey denen Herren Andere / und North.  
Regensburg / unter hoher Protection eines hoch: weissen Magistrats alda / bey denen Herren Peg / und Bader.  
Linz / unter hoher Protection Sr. Excell. (Tit.) Herrn Lands: Haupt, Mann bey Herrn Werel.  
Brann / unter hoher Protection Sr. Excell. (Tit.) Herrn Lands: Haupt, Mann / bey Herrn Broynel, Kunst: Mahlern.  
Prag / durch Veranstaltung (Tit.) Herrn Baron Dunct von Aschfeld.  
Breslau / unter hoher Protection Sr. Excell. (Tit.) Herrn Landes: Ober, Diredorn, bey Herrn Bachler.



## Anmerkung.

**S**ieichwie zu allen Zeiten die Vortreflichkeit der Mahleren von dem hohen Adel nicht allein geliebet / sondern auch von selbst öfters mit eigener Hand - Anlegung geübet worden / als haben wir auch nicht umhin gehen können / alhier kürzlich zu erwehnen / was gestalten eben in diesem Werke / als nemlichen in dem 9ten Blat von (Tit.) Hrn. Grafen von Windisch-graz / und in dem 11ten / und 13ten von (Tit.) Hrn. Grafen von Zaky &c. verschiedene Gemächtnisse sich befinden. In dem 12ten Blat erscheint die Arbeit der künstlichen Jungfrauen Lemberg ; unter allen Platten haben auch die Herren Jesuiten die Teutsche Verse abermalen zu einem unauslöschlichen Ruhm beygesetzt. Im übrigen haben sich so wol hier / als in dem grossen Werk selbst mit der Ez-Kunst / und Veräusserung deren Exemplarien besonders hervor gethan / und rühmens-würdig gemacht : Hr. Daniel Bertoli Kaiserl. Gallerie Inspector, Hr. Martin Altomonte, Hr. Gottfrid Auerbach / Kaiserl. Cammer-Mahler / Hr. de Backer, weiland Seiner Chur-Fürstl. Durchl. von Mainz ( von welch Deroselben er auch mit einer goldenen Kette bewürdet worden ) Cammer-Mahler / Hr. Franz Joachim Reich / Seiner Chur-Fürstl. Durchl. in Bayern Cammer-Diener (welcher absonderlich durch seine Landschaften berühmte ist) Hr. Johann von Hauck Kaiserl. Cammer-Mahler in Gräg / und Hr. Johann Bergmüller in Augspurg.

Man hat sich auch ferners angelegen seyn lassen / denenjenigen zu begegnen / welche sich um die Versehung / oder Verwechslung deren Buchstaben in denen Namen zu weilen am meisten bekümmern / und daher nebst der Erinnerung das / gleichwie die Römer / Venetianer / Neapolitaner / Bologneser / und dergleichen in ihrer Italianischen Sprach nicht gleich seynd / also auch die Lateiner / Teutsche / Frangosen / und Niederländer ein jeglicher die Namen auf ihre Art aus-drücken / folgendes beygefüget :

Sandrat schreibt :	Giorgio Ubaldi.	Mons. de Pillis
	in seinem ABCDARIO, so anno 1731. zu Florenz heraus : gekommen / schreibt :	in dem Leben deren berühmtesten Europäischen Malern schreibt :
Raphael d' Urbino.	Raffaello de Urbino.	Raphael Sanzio.
Albrecht Dürer.	Alberto Duro, o Durero.	Albert Durer.
Aldegref.	Aldograft.	Aldegref.
Correggio.	Correggio.	Correggio.
Buonarotti.	Buonaroti.	Bonarotti.
Carazzi.	Caracci.	Carachen.

Aus welchem Schreib-Unterschied demnach erfolgt / daß es für keinen Fehler aus zu deuten seye / wann man auch in diesem Werke die Namen derer Mahler auf eine andere Art / als man der eigenen Meinung ist / antreffen möchte. Noch mehr Unterschied könnte aus Carls Vermander / Georg Varfari, David Tenniers, &c. Mahler-Registern dargewiesen werden / weilen wir aber der Hoffnung seynd / gegen die Criticirung / durch das / wann wir sicher glauben / daß erfahrene Leute / so verschiedener Schreib - Art wegen doch in keine Irrung verfallen werden / genug angebracht zu haben / als lassen wir es hierbey bewenden.



# CATALOGUS NOMINUM PICTORUM, IN HOC OPERE.

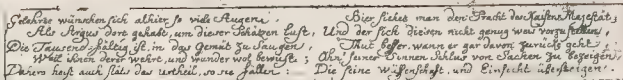
Register der Namen von denen Maltern, dieses Wercks.

A			S
Amberger Christoph	Edmont Gustus v.	Loon Theodorus v.	Son von.
Aldrovandus v.	Elfrate	Langen Peter	Solimena Franciscus
Aldegravius	Ehrenberg	Langenhove Mart. gerardi v.	Spranger Bartholomaeus
Athento di Venetia	Eijckens Franciscus	Manfredi M	Schwarz Christoph
Aeken Joannes v.	Eijck Johannes v.	Mayer Ulrich	Schut Cornelius
Asticken Jacobus		Montani A.	Sachtleven Cornelius
Avont Peter v.		Monper Iodocus	Segers Daniel
		Moro Antonius	Sarte Andreas del
B		Marienhof Antoni	Snyders Franciscus
Boshart Ambrosius	Floris Franciscus	Mostart Gilis	Sachtleven Herman
Braswer Adrian	Frell Jacobus	Mabuse Johannes	Steenwijck Hendrick
Benediti Andreo	Feraero De	Walleris Joanes	Sanderat Joachim
Brandel	Francx Franciscus	Monper Joseph de	Seghers Peter
Bijonij	Falckenburg Fridericus v.	Montaigne	Schaders Peter
Bassan Jacob	Fustenberg	Merian	Savery Roulendus
Bock Tobias	Feitenberger Antoni	Masseijs Quintinus	Schoel
Bachman	Kistulater Wilhelmus	Marcell Joanes	Speckert
Burbonior	Fyt Joanes	Mals Vicent.	Strudel Peter Paul
Bellin Johan	Fonquel Jacobus		Schönfeld Heinrich
Baxaifi	Fetti di Mantua		Sacki Andreas
Bonarotti Michael Angelo		N	Salvator Rosa
Brongino	Giorgio da Castel Franco	Nipho Hieronymus	Schianone A.
Bimel	Goebau Antonius	Neef Peter	Spaniolet
Baroci Friderich	Giordano Luca	Nijts Egidius	Segers Gerardus
Bassan Leander	Galle Hieronymus		T
Beck David	Grasbeck Joanes	O	Titian
Bacarsel Egidius	Guerschm Ducendo	Orley Bernardus v.	Tintoret
Balen Hendrik v.		Ostaden Adrian v.	Teniers David
Boel Joanes	H	Olsenbeck Joanes	Tous de la
Breughel Peter	Hemskercken	Osterweyck Maria v.	Thomas Joanes
Breughel Johannes	Hofnagel Senior		Tielen Joanes
Baren Joanes Antonius v. der	Hofnagel Junior	P	Tilens Joanes
Bot Joanes	Holbein Hans	Posin Nicolaus	Titta Madona de Milano
Baldung	Hermitt Kormanus	Peters Ponaventura	Thijs Peter
Bremer Leonhardus	Hoeck Joanes v.	Pattner Joachum	Tulden Theodorus v.
Bril Paulus	Heem Joanes de	Polemburg	U
Bosch Peter v. den	Hembsen Joanes	Poetenhorch	Vinci Leonhard de
Bosch Hieronymus	Hoy Nicolaus	Pourbus Franciscus	Vienen Ambrosius v.
Boel Peter	Haelen Peter v.	Pons Georgius	Veronese Alexander
Boel Egbort van den	Hoeck Robertus v.	Ples Henricus	Vos Cornelius de
Borch Peter v. der	Hoerde von	Peser Jacobus	Venetiano Cavetier
Baren Philipp v. der	Heil Leo v.	Perceus Joanes	Vrom de
Balen Hendrik	Heil Daniel v.	Puis Peter du	Vriese de
Bockorst Joanes	Hoeck Casparus v.	Porton paris	Venise Polidoro de
Bauer Wilhelm	Heck Joanes von den	Raduanino A.	Vlegel Joris
	Hiel Joan Baptist von	Primatici	V. Vden Lucas
C	Huyben Derten	Portenon	Vos Martinus de
Corregio Antonius	Holsman	Perugin Peter	Vechia Peter de la
Cordon Peter	I	Procatino	Vos Sebastianus
Carazzi	Lordaens Jacob	Politor	Verones Paulo
Catino v.	Iosepino Cavalier	Palma Jacobus	Verotarij P.
Chiveta	Imeltraet	Parnesano	Valentino
Comy Christianus	K		Voet
Cofniers Joanes	Kalcker	Q	Vuytrecht Adrian v.
Cort Cornelius	Kock Gonzales de	Quilinus Erasmus	Valckenburg Lucas
Craijer Caspar de	Kessel Joanes v.	Quall Peter	W
Catabresse Cavalier	Key Wilhelmus		Wael Cornelius de
Clerck Hendrick de	Kranich Lucas	R	Wite Caspar de
Corona Leonardus de		Raphaël Urbino	Wete Franciscus de
Cleef Martinus v.		Rickart David	Wouters Franciscus
Champagne Philip. de	Libero Cavalier	Romanus Julio	Wildens Joanes
Cagnazzi Quido	Levi Franciscus	Rotenhamer Joanes	Woudiers Magdalena
	Lievens Joanes	Rubens Peter Paul	Wouwerman
D	Lis Joanes	Reni Quido	Waghenaer Rogorius
Dure Albert	Lupitino F.	Remij	Willeborts Thomas
Dijck Antoni v.	Lothi	Rois Rachael	Weick Thomas
Delen Dietrich v.	Loth Carl	Retto J.	Woutiers
Dau Gerardus	Lot Georgius	Regaels	
Dalen von	Leyden Lucas v.	Rimbrand	
Dener	Lelienbergh	Rogier	
	Lint Peter v.	Richard Vitus	
E	Lein de		
Eijck Caspar von			









Erstinnungs wile Sack wer hat doch u gesehen  
 die Manier Buchs der welt in dreyer blätter stehen  
 In diesen kleinen Raum doch sollte finden Pfah  
 des Jenseits munderwerth des troffen Wassers schah

D das ein PHIDIAS nur Stahl und graß meyle  
der MYSEN König selbst auch yden dachtern sezte  
So ward ich Eure Kunst in ehre haben ein  
in Aimen ward der Nam von euch vereiniget sein

Es will doch meine Hand nach der Arbeit ruhen  
 Als auch die Stirne nur schon keine Erde mehr bleichen  
 Ich weis ihr Künstler! es: das oftmals helles Licht  
 weß angenehmer auch aus dunkeln Schatten bricht.

Da sollt der Elze sagh schon euer werger beschreiben.  
so wird der nachruhm doch von eurer Kunst sich strecken  
wie weit die Sonne kreift. und stienem redervort  
geschriben in sein buch der grünen ewigkeit.









FRANCISCUS DE STAMPAET Auctor expressus.  
S. C. R. C. M. Pictor à Circulis, propria manu  
Diographum effigiatum. Aetate an 56.  
Augustus binos, Augustas troque regentes,  
Chusiciac omnes viventes Archi Ducipias,  
Propter permultum pinxerat, inde  
PRIMUM primus raris illum torque donavit.

ANTONIUS JOSEPHUS DE PRENNER. Subviro  
S<sup>m</sup> C<sup>o</sup>. R<sup>o</sup>. C<sup>o</sup>. M<sup>o</sup>. Pictor à Cabinet. Aet. 46. An.  
Huic opus hac nittidum Igeli conamine factum  
Perspicere debet Sordum innotueris Orbis.  
Spiritus hic Igibilis totum se committit  
Aure loquente sua claret, vobis ad probandum  
apposuit I. L. DE GHELEN.









Das Blatt soll RAPHAEL am Ersten Platz beschreiben  
 wie man sich nach dem ROM den Kunst-Pinsel führen  
 da für ihn in Natur schon dahin eben ist  
 so mit APPELLI man ihn endlich lesen kann

Dem JULIO ROMAN hat man ihm gleiche schenken  
 der Schüler in die Welt hat mit dem Meistler sehen  
 es wird der alten Kunst zu liegen sein gemacht  
 das sie von ihrer Hand ein Neues & eben zieht

Es hat QUIDO REN auch Meistler Schüler gemacht  
 wie aus den Karten soll die Kunst und Anmut  
 der große PARMESAN von dem den Kunst erbielt  
 das Er den Hochsten leicht den Schatten zu geleist







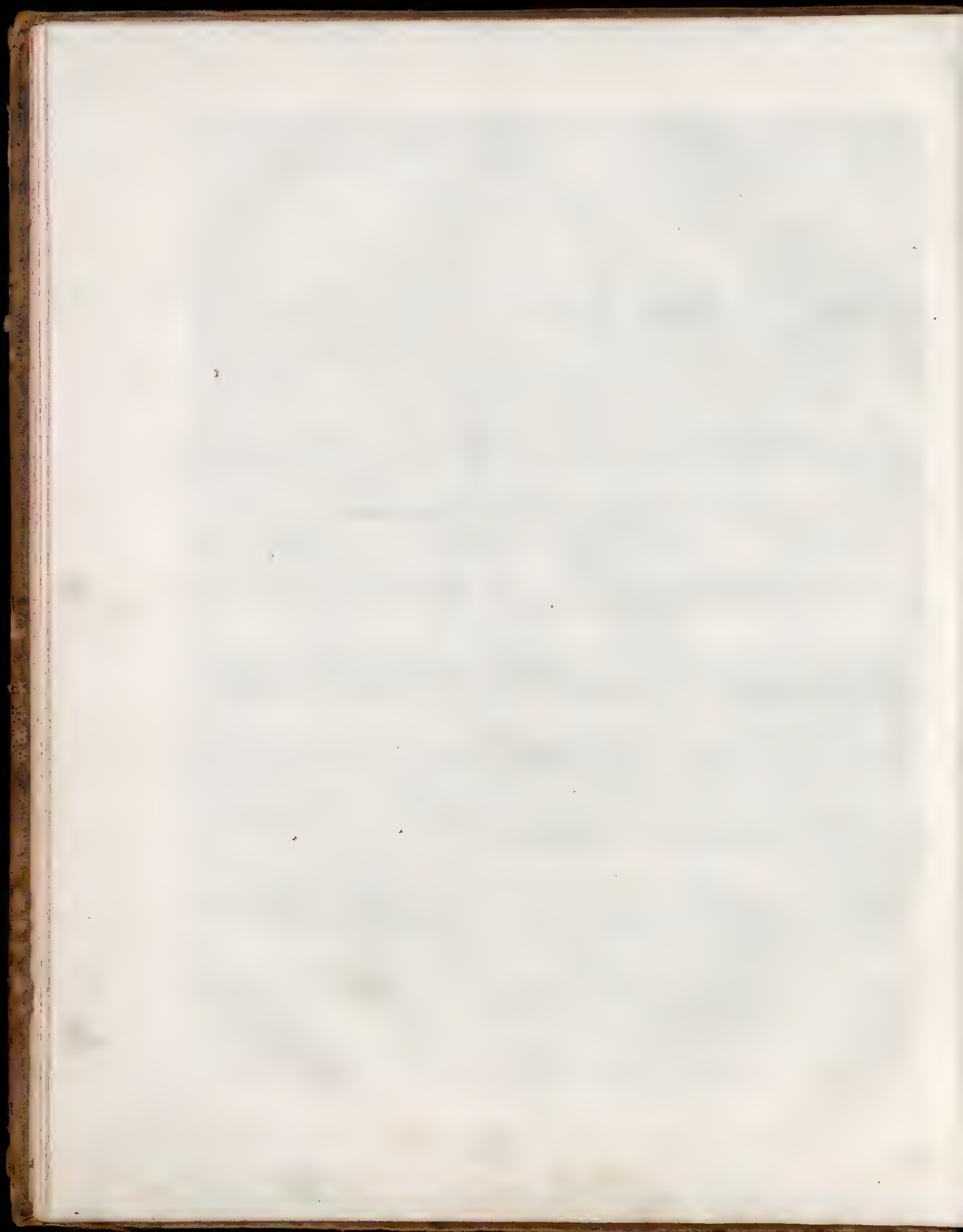


Nach ihr fort nicht allein an d' irders Hoff: Sie hat  
 es auch über eure Ärmel durchs Hauld der Sonne gehen.  
 und glänzen sehen: Von eurer werthe Hand  
 ist worden: das sein d' irds. Lande wohl bekund.

Genug ist das man dich nur VERONESE reiset  
 von TITIAN man dich kaum aus den Farben reiset.  
 LYS. PALMA. GIORGIO ihr seit der ehren werth  
 das eures Fürst's Ruhm bis in die wolcken fahrt

Und da BASSANO malit die Chäre nach den d' ebert.  
 hat sich selbst die Natur vor übermunden: geben  
 dieß Laß mir demnach seht ein rechten Kasse mannt  
 der die Natur so gar auch unterwerthen kan









Es laßt sich DÜRER bei andern gemachten. Von  
 QUINTIN und ALDEGRAFF und andern vorzeiten leben  
 der gothen runde und ist zwar alhie nach, weißt  
 6. eh sie nach besser Kunst durch See und land vertritt

Und will sich auch BELLIN zu diesen Meistern setzen  
 VAN EYCK und PERUGIN man ihnen gleich kan schätzen  
 und andere welche in der Kunst hat groß gemacht  
 das zu der gothen Kunst am höchsten gebracht.

Was einst ATHEN gelehrt und vernahmte RO. Erhöhen  
 das konnte man zwar nicht an den Meistern loben  
 doch ist es schon genug der Ruhm: ist noch nicht klein  
 wann man in seiner Kunst nur kan der Erste sein.







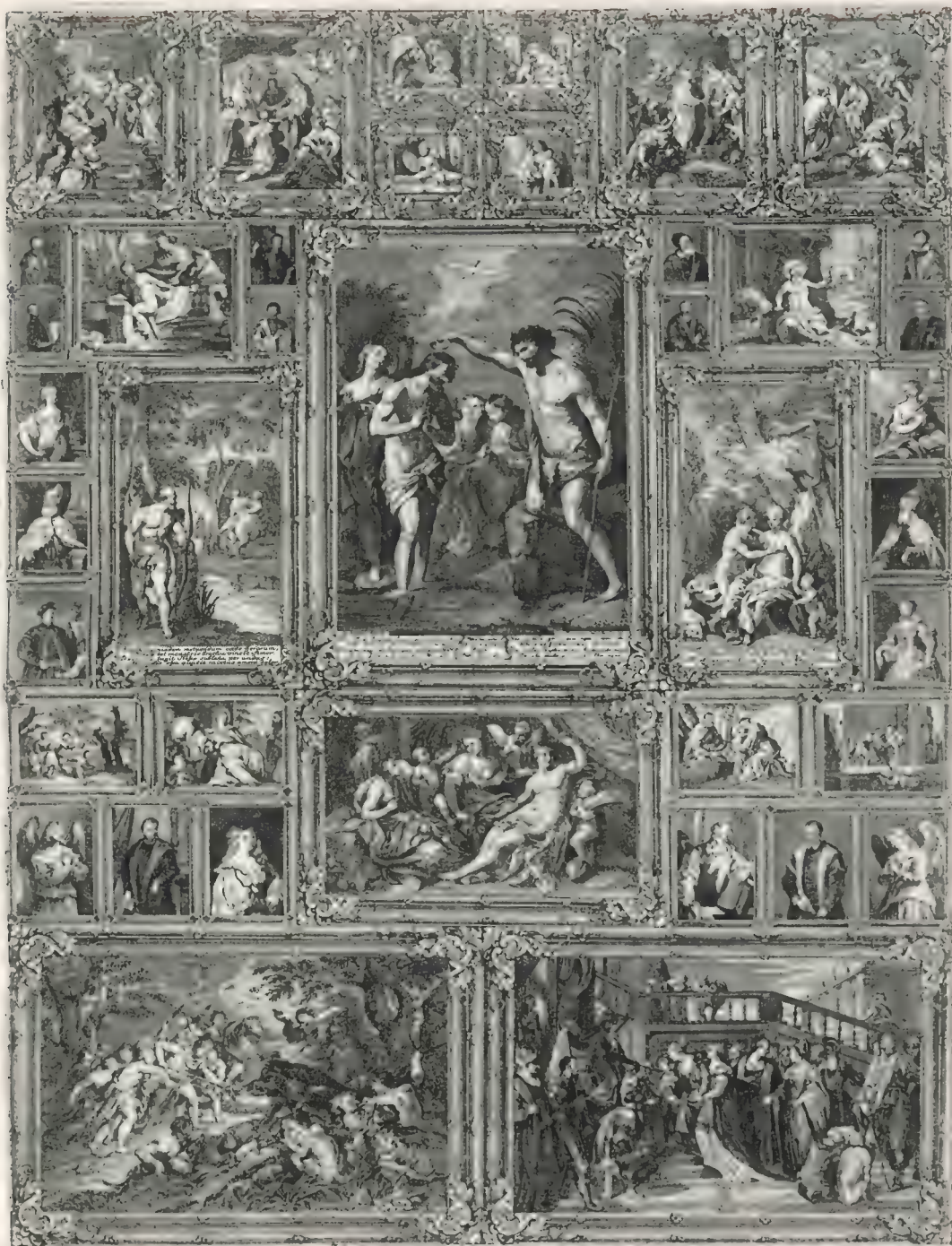
Betrachten hier RUBENS'S Schül'r mit ihrem großen Meister  
 er bricht die Dunkel so hoch das man fast Lebens geüßter  
 werden gemahlet sieht in dessen theure hand  
 wie Kunstreich all gelehrt der nach welt tugend sind

Es will nicht gleichen Adam VON DYK der Schül'r Erben  
 GYULIN POCKORST und SCHWIT nicht andern weis erwerben  
 der große JORDAN wend er los genug gelehrt  
 was man als Meister den zu RUBENS'S Schül'rern seht

Man kan nicht ohne Dab'l in die seelen faßet  
 Man muß ein theil davon durch andern blättern lassen  
 doch Sage RUBENS'S mir ob es nicht größer ist  
 daß die Schül'r sind als das die Meister bist







Wie die vergaßte Hand SALVATORENS schauer  
 merkt uns hin die die Kunst zu Ehren man ehret  
 um ROM die Provinz des Kaiser Mani eren  
 G. Sey Vallen wunderwerth den geoffenb. Vollen den

Das ist MARIEN FÜR CARL LOTT auch an die Seiten  
 lehren hat sich durch und garung hält zu streiten  
 den PROCATINOS das sind LOTT in die Aepf  
 so bittet ungel. O die frag wer Meister sen

Sie festes darter licht so steterlich zum strahlen  
 das sich das Leben selbst bei hiesel den angatten  
 da sprach das Dinge aus fern unbedacht hat  
 wo Leben so die Kunst all auch der Künstler hat







Hierum LEOPOLDUS amoris, sollicitudo SECUNDA Chasteta quae genus vultu...  
 FERNANDI, tanta gloria Signa Palae...  
 Archiducem celatit regnatricis Austria, Volant...  
 Attilidis atroxum sanguis in ju...  
 Hoc genus adeo in Munda regna triumphans...  
 Terge premis lauri Deum calatractus equis...  
 Terriliter Demitit hostibus glis...  
 Atque l'chus regis CASARI...  
 Misteus Imaginibus, quo vivens...  
 Hunc est promeruisse jure tenere locum...



Nam solent caput...  
 Solent...  
 Roma qua p...  
 Dicitur in...  
 Dicitur...  
 Non...  
 Rom...  
 Caput...  
 LEOPOLDUS  
 COMES DE WINDISCHGRATZ  
 cum...



9 Er will DACCENTO auch auf dieser bläst sich weiser.  
 Er wolt stät noch ein dard nach fremder dard reiser.  
 bis in die SELDE. stalt. da wird sein dard geiser.  
 ROM selbst durch seine stalt. hat er erlaunet gemacht.  
 auch CALABRE. was weh. die laßt sich die kettner.  
 man hat VON HOY und BOCK. machet in dard stettner.  
 und LIBERO. was noch so vill der dard wehrt.  
 man er die dard. so. gemahlen. auch geheret.  
 die dard ist ungemein. so da CAGNATI. dardet.  
 in dard. oder auch. was er den dard. dardet.  
 so ist kein wunder dan. wen er so theure dard.  
 als eine yrd nur glantz an höchster dard wand.







ROM Preist RAPHAEL, zu ANTORFF sen RVBENN  
 fast hollands VEENS Anhim nur bis zum Stern gehen.  
 die Kunst die SOLIMEN noch verjet hat zu tag  
 selbst die QVIRIT in Stadt zu tragen fast vermag.

Der OSENBEKer werth, und WÄELS hand besitzet.  
 merket das der alten Kisten your noch in ihnen blüet.  
 doch das dem Alterthum der erste Preist gebühr  
 genug das ihre hand nach die Zeiten, zühret.

Man hat in diese Aen auch WOLVERMANEN freigen  
 in des in Kunst gemahlt nur Mutige gautle springen.  
 o das PHILIPPENS Sohn nicht hatte übrig ist  
 vor san BVCEPHALVM würd die hand er kist.









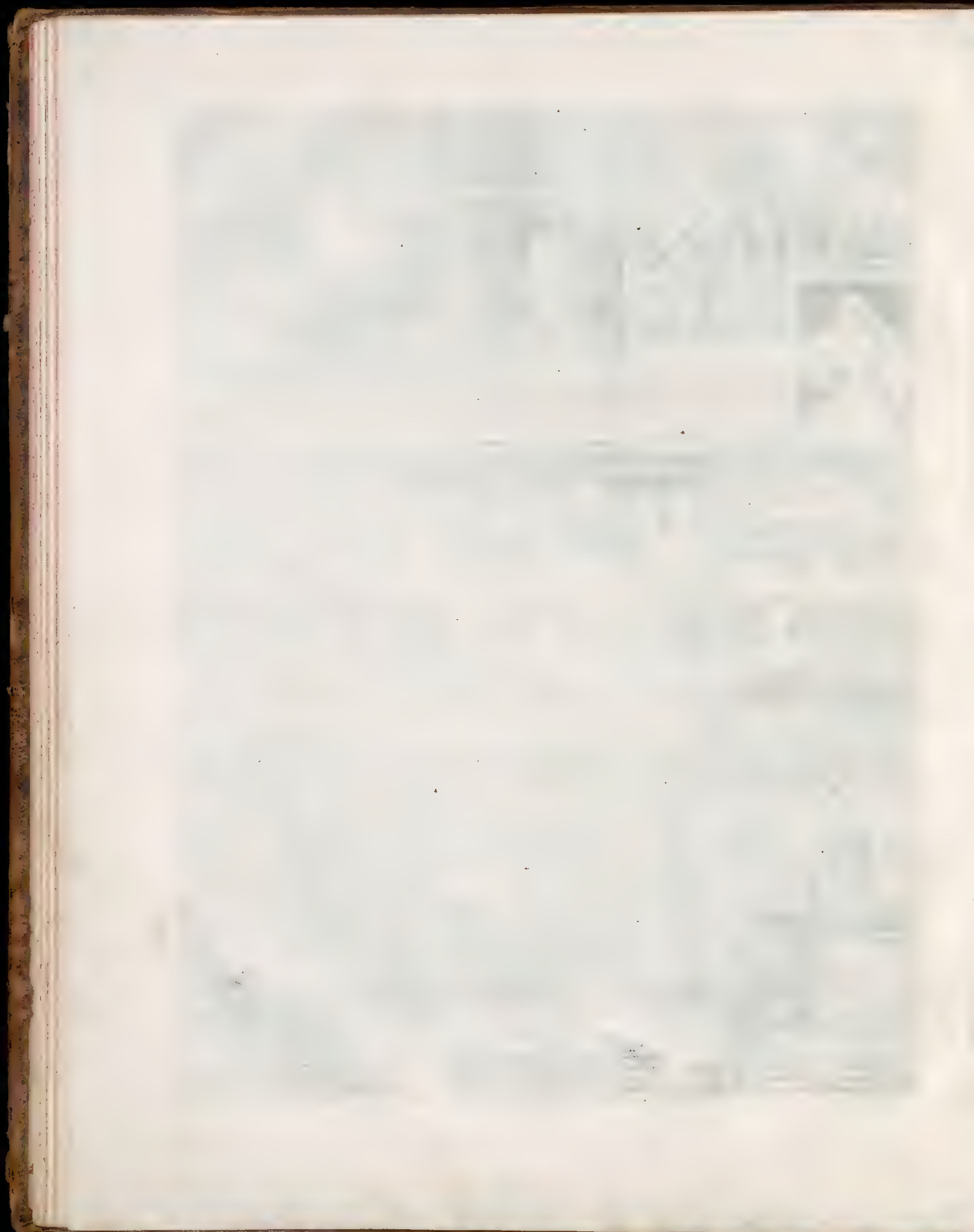




Es soll ITALIEN noch ihre Meister zeigen  
 es hat in BONAROTT die Kunst nicht höher steigen.  
 in diesen nur alle in die Nacht man freilich laßt  
 12 ob Ehler er an Kunst, dan an geselschaft geseht!

Man sieht der Alten Art auch unter Fürsten glänzen.  
 der Kunst von keiner Kunst geht die zur Erde gränzen.  
 den Anfang seines Stills find man in keiner Zeit.  
 der Kunst setz ihm vor die Kunst der Ewigkeit.

Was einst der Allen fleisch in Marmor hat gehauen.  
 das ist in POLYDOR in POUSSINS hand zu schauen.  
 man sey auch VINCI ben Selbst IVLIO ROMAN  
 sieht SARDES Kunst gemalt vor RAPHAELS merke an.







CURTUS ut Roman. Dica Discrimine mortis  
 Liberat, in carcerum devilit alius equo.  
 Dum rapta. Innocent. hunc periturus in treum.  
 Non potuit. Cedo. flebilior mori.  
 Sed quis. Deposuit. effrica. stimulat amor.  
 Non potuit. Cedo. nobilior mori.  
 Qui cecidit. vilisque facie deponit et aris.  
 Non cadit, ad fama nominis astra potit.  
 Mena. apponit.  
 COMES IOANNES NEPOMUCENUS C&AKY

15 So wie VON LINDEN hier der GOTHEN Kunst erhebe  
 wie in den Farben fast ein jedes den die Lebe  
 man sieht auch seine Hand in Erz gehauert stehen  
 was Wunder? das man nicht sein nahen wird unter gehen  
 Man hat HOLBEIN und KAY zu diesen Bleistiften schreiben  
 ob schon VON EYKE meint ihm soll der vordring. stehen.  
 doch meinte wohl si schwarz man seze allen beiß  
 das jeder groß an Kunst. niemand der erste sein :  
 auch FAMA ist bewußt durch beide welt zu sagen.  
 von ORLAY hat die Kunst der GOTHEN hergetragen.  
 wo sie am seze glantz. doch FAMA rede nicht  
 da CARL der Kunst selbst den Meister lobt spricht.







Der Kunst hat REMY zwar der große DYCK gezogen.  
 er hat von dessen Mund die edle Lehr gezogen.  
 nezt kömt er ihm so nach an den gemahlten Bey.  
 14. das man schier zweiffle, wer aus beiden Meistern sey.

RAFAEL, MERIAN, KEY, RETTO, VON VIENNE.  
 soll man nur andern auch geschickte Meister nennen.  
 WOUTERS und ROGIER, ein gleicher Preis gebührt  
 weil jeder gleiche Kunst ohn Vorzug hat gelehrt.

Man sieht die Kunst gemahl die werthe ihrer Hände.  
 begehren Rarias Hoff und solche fürsten münde  
 als man sie aber hat an diesen Platz gesetzt  
 da sind sie mehr von Orth, dan von der Kunst geschätzt.







Es ist der furchtbare Tag nicht mit ATHEN verfaulbet  
 was ROM hat groß getracht, noch heute übrig bleibet  
 was ich hier nur CONCORD den größten Meistern steh!  
 der durch ein neuen weg den Allen gleich zu geben.

Wenn Holland ihren HOC und PETER LINTE, weißet,  
 der Haß von ihnen schon zur Erde gräbten reißet.  
 VON WILLEBORDE, sich davon der Preis gebühret  
 daher zum Schüler sich und selbst zum Meister wüßet.

Laß nur der Helden Say auch LIVENS Feder schreiben,  
 so wird BURBONION fast gleiche Ehre bleiben.  
 den was auf andre schreibt das ersten Kluge Hand,  
 macht diese theure Saft nur färbt an die Wand.







*Christus Mariae Duce Capitolia, sancti dandi  
Bacchi de Cypro, Jovis probrum Dux  
Hic, inde, terrae, pueri, qui pueri, tri, quatuor  
Vincit, vincit, cum grege, Lector, ovile?*

*JOHANNES  
CHRISTOPHORUS  
DE  
C. M.  
C. M.*

*In lapide, adamante, Victor, feliciter, horto  
In opulenti, rebus, sanguine, limbo, summo  
Dixit, qui, opus, maxime, mortalis, huius, auctori  
Et, pro, purpureo, sanguine, vrbis, fluitant.*

16 Aus einer d'ichers man kan auch ein Kunstler werden.  
HEIMSKERKE, so da erst die Schooß der braunen erden  
mit pfing und schauere theilt der fest den büßel an.  
und sich' ROM selbst hat es ihm nicht gleich gethan.

Ich stell ihm FLORE zu den RAPHAEL von Flandern  
es zieht der Raft mit ihm von einem land zum andern  
und da man FOURBUM was als seinen schüller stent  
aus diesen man genug den streich des meisters kennt.

In d'eren AMBERG will auch Coisch-land sich gefablen.  
PHILIPPENS grossen Sohn darff nur APELES mahlen.  
der höchsten CARL er so vnu seyet ben  
das er von TITIAN nicht so erloschert sey.







Sieh! auch CORREGGIO den du der Kunst entprossen  
er ist von Kunst soll die Kunst den du gelöst  
da ihm was andre sich von Bräuder Kunst entlehnt  
17 daß alles die Natur als Augen zu ertheilt

Niemand wie TITIAN mag solche Stärke zu geben  
man sieht aus jedes Ding in seinen Farben leben.  
die CORRAZZI wie man sie finden heist  
all' ihr GRATTEN nach heut die Kunst so weis.

Du diesen Schwellern soll sie dich Bruder setzen.  
genug man hat aus dem schon vorn Kunst schreien  
doch schreie man zum Schluß noch dich was du bist  
das ihre Kunst so groß, als ihrer Schönheit sen.



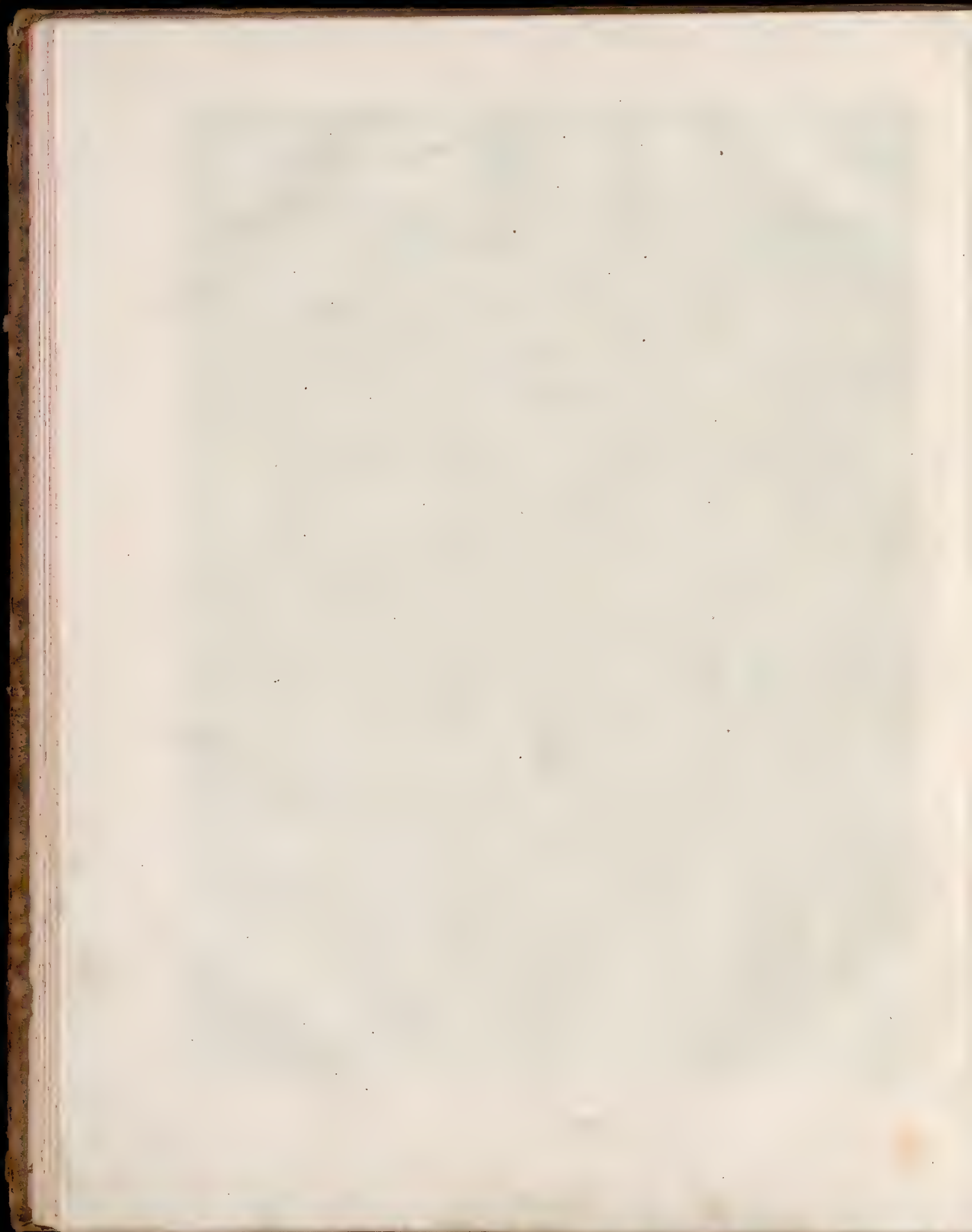




Wer also nicht ohne RACHMANUS Werke kenne  
in RVENS man zugleich auch diesen Meister kenne  
1710. ULRICH MAYER mahlt man dort auch schon  
1711. das fast zu zerschellen sen. als menschliche oder bide.

Man soll in STROH auch mit diesen Kunstlern streichen  
die Kunst ist ihm die Wirt. von Adle. Hande weichen  
ich ist GIORDANO der der da der Preist zieht  
das mit den Pustel er nur durch die Tafel zieht.

Es steht sich FAMA auch auf ihren leichten Wagen  
des SANDRATS merke bis zur. Sonst bin zu frischen  
des SANDRATS welchen fult allein der Duhm gebrüht  
das ihm die Feder so gleich nur der Pinsel zührt.







Man soll auch TENIERS in diesen blättern schauen.  
 die er schon eustens hat sumtheil in Erz gehauen.  
 und ROTTENHAMER. so erst dort sumtmeister wird.  
 da TINTORETT ihm zur schulle hat geführt.

Es will auch ANTORFF hier den grossen SEGER zeigen  
 man sah ihm fast dahin no RVBENS Kunst streiten.  
 SACHTLEVEN SNIDERS. FRANCK VOETIEN. RICHARDT FYT  
 mit thime in die welt fast gleich in streife zieht

Darff so hiß dahin nur neue ding. gebahren  
 vermeint es hat nunmehr auch diesen Ruhm verlohren  
 da VOVELS neue Kunst sie hat erlaunt gemacht  
 so aus ITALIEN Er mit sich dahin gebracht







20 Nicht durch den Regen nur ist man oft älter worden  
 der Himmel schenkt sich auch in diesen Orden  
 PORDENON bezeugt es: das man so groß geschaut  
 das ihm der Kaiser hat in diese Aeth gesetzt

Man PANIOLÉ nicht auch an diesen Ort hie stehen!  
 CORONA will nicht mehr von seinen Mäusen gehen  
 der SCHIAVONNE hand hat deine Felle gefühlt  
 das TINTORETE ihm zu seinen Schülern zählte.

Der große TINTORETE dem du der Kunst gebühret  
 Er hat VENEDIG mehr den andern auch gelehret  
 und ihm in deine Hül die meiste Statur ist  
 Er such den höchsten glanz nur von den Schatten her







Das Aude DACIEN so sich mit Flothen delhet  
und die beßte berg hie hat zu PONTVS lörethet  
21. Wess hiu ein Edle Frucht und lecht in MABYSE.  
das teberman die Pfort zur Kunst offet steh.

Man mus auch gleichen Adam MOSTAD und CLEFF gebau  
MASSENSens nahme soll in disen Blättern e chen  
DE VROOM den HARLEM enst die erste Wiege gab  
mit disen Meistern hie ein gleichen Plage hab

So wie NEPTVNS schauet man KOLS Sohte hellen  
niemand so dierlich wußt in Farben vor zu stellen  
Frugst den was die Kunst in ihm so hoch gebracht  
die eigene gefahr hat ihm so weiß gemacht







hat BRUSSEL eben CHAMPAGNE, das erste Licht gegeben:  
 so muß doch FRANKREICH ihm bis zu den Sternen stehen;  
 das Wunder seiner Zeit AVONT nach neuer Art  
 22. zu geschichten-lust die Mahlern gepart.

Er schreibe nur er Mahler; die bunte Zeit seine besten  
 die Farben seine Dicht; auf ausgeputzten Blättern  
 sich er den Pinsel hin als seinen Feder. Nicht  
 nur spränge nach wer aus Geschichten schreut.

CORT, EENS und IOHANN BOT hat seine Zeit besessen  
 worin OSTALDEN auch und HEMMEL sich geübet  
 ein hiel war jedes werck per hiel nicht das  
 vor theures Kunst gemacht em die bucheren







KOCK VON SON, FALKENBURG, was now geschiedne nahmen. Da Männern will den freih auch RACHEL ROLSE, sehen  
 wie schilt sich LUPICIN mit KYSEL, hat zusammen !  
 der nahmen, freud zwar gill, mit denen man sie regert,  
 doch ist die Kunst nur SÜSS, die man an ihnen lerret.

Die blumen, so sie mahle die scheuen fust zu blühen  
 man glaubt dort, tragen nicht, und nähret sich dem bild  
 man sieht, ob kein geruch man in gemahle führt

Selbst die Natur so sich behet überwinden  
 hat nicht in ihren Reich ein solchen schatz gefunden,  
 dan blumen so sie zeugt begreift noch selber tag,  
 da hien keine zeit zu schaden vermag.







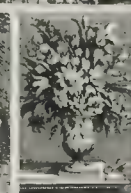
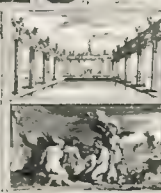
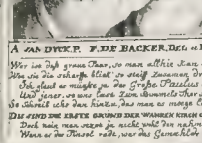
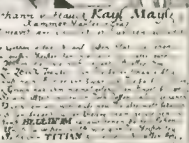
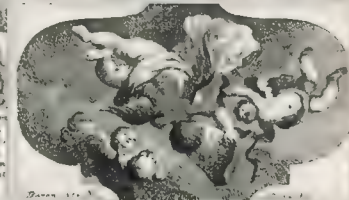
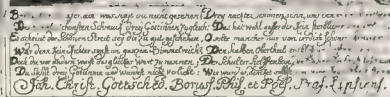
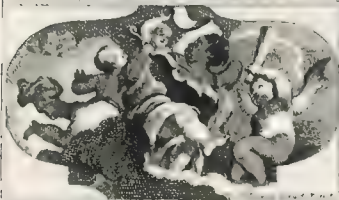
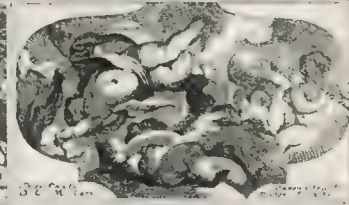
24 Den sich die Kunst will in so vielen schätzen dergest.  
 mus sie nicht DE. LA TOUS nicht PETER QUASTEN schweigen.  
 Setzt man auch THOMAS WEIK mit diesen in die Reih.  
 zeigt sich wie groß sein Kunst in kleinen Dingen sey.

MARIA OSTERWICK mit ihren Frühlings schützen.  
 lässt sich an diesen play mit größten Mässern setzen.  
 von man hat wahre sie gemachten blumen stellen.  
 dem aus fast mehr die Kunst als die Natur gefallt.

Die leichte feder schwarz flog einst zu ZEPH Träubern.  
 von HE.MES fruchten will oft manche hande raubern.  
 mer sey DE. HE.M. nun rucht vor ZEUS oben art.  
 da ymer Menschen der nur thut bedrogen turt.



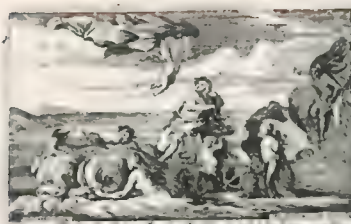




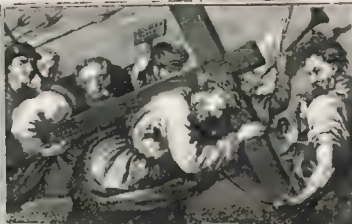
Der Großen Meyern San auch **SCHWARZ** der Taubts fohn. Ob **Niederlande** ich. Ich war in Göze ort. Von **PETER BRUGL** hat man zwar mit Jug gefo rben.  
An **RUDOLPH** foh war **VON AKEN** anseher. Der Stögen Berge stauet ruet. Die Wölz u Jager. Er halt in wder wurd die fucht am fuz grüben.  
25. **VON BAUER** in Gemälde zu fuch die feine Setz. Da doch gelube. mahle des **MUMPS** Ture Hand. In **BRÜDERS** wunder hat man doch mit fuch f zu fucht.  
Hut man foh seine wert den Erten gleich gefchzt. Von Berge foh würd. Das fache **Niederland**. Da er Gemälde. ich also **GO** u wurd rebucht.



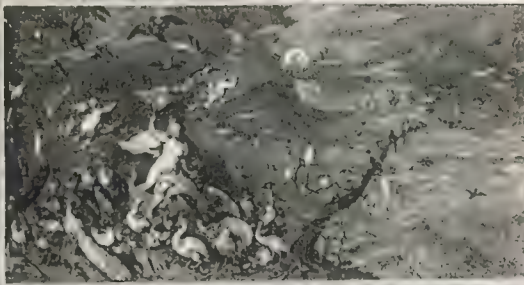




Johann Benjamin Erffurth. Dresden 1750



Joh. Bapt. Gottschew. Leipzig



26 ROM hatte SPRANGERS hand noch nicht genug gepriesen.  
als von der Chre schon nach England hin gewandert.  
dieser Künstler freuten sich sehr in die welt:  
wer seine Kunst gemahlt aus beiden werthe Hess!

Von JOHANN BRUGHS hand ein ganzes landschaft gemahlt.  
der harte blick auch gleich wie die Kunst getahlet.  
Setzt den VON BALEN zwei die Figuren hin,  
frage man: ob das gemahlt ein menschen werthe sey?

die Christen so von ihm die zu schauen  
die werden seiner hand ein ehren mahl erhaben.  
wie lang wird aber die der nach welt übrig stehen!  
ist wasser, feuer, Erd und luft wird unter geben







27. *Altes Alterthum, dein ungemessener Witz, Sei selber zu Deiner Zeit ein Wunderwerk gewesen, Das hat dem Orient den Vorzug abgenommen, Denn das künstliche Witz bezwang den wilden Sieger Und ließ beginn' die Kunst die Kunst selbst zu über.*  
*Das kleine Griechenland war alles Künste Sitz, Das ruhmt und ehret man noch jetzt unter dir, Das klägliche Volk der Welt, wick' dich der Römer Macht, Und spür' Heiter' Hoff' nicht glücklich nach zu gehn,*  
*Und was Aethien geschmückt war alles außerlesen. Das wird, so lange nur noch, Erd' und Himmel stehen, Doch ward der große Herr durch seine Schaven klagen, So hat die Kunst bei uns zu blühen angefangen,*  
*Denn was Phasidien, Mythen, Phidias Auch bey der Nachwelt nicht in später Zeit vergehen, Der Welcke sah entsandt' Corinthus und Athen, Seit wir der Sieben Jahr der Kisten nachgezogen.*  
 10. CHRIST. GOTTSCHED. PROF. LIPS.





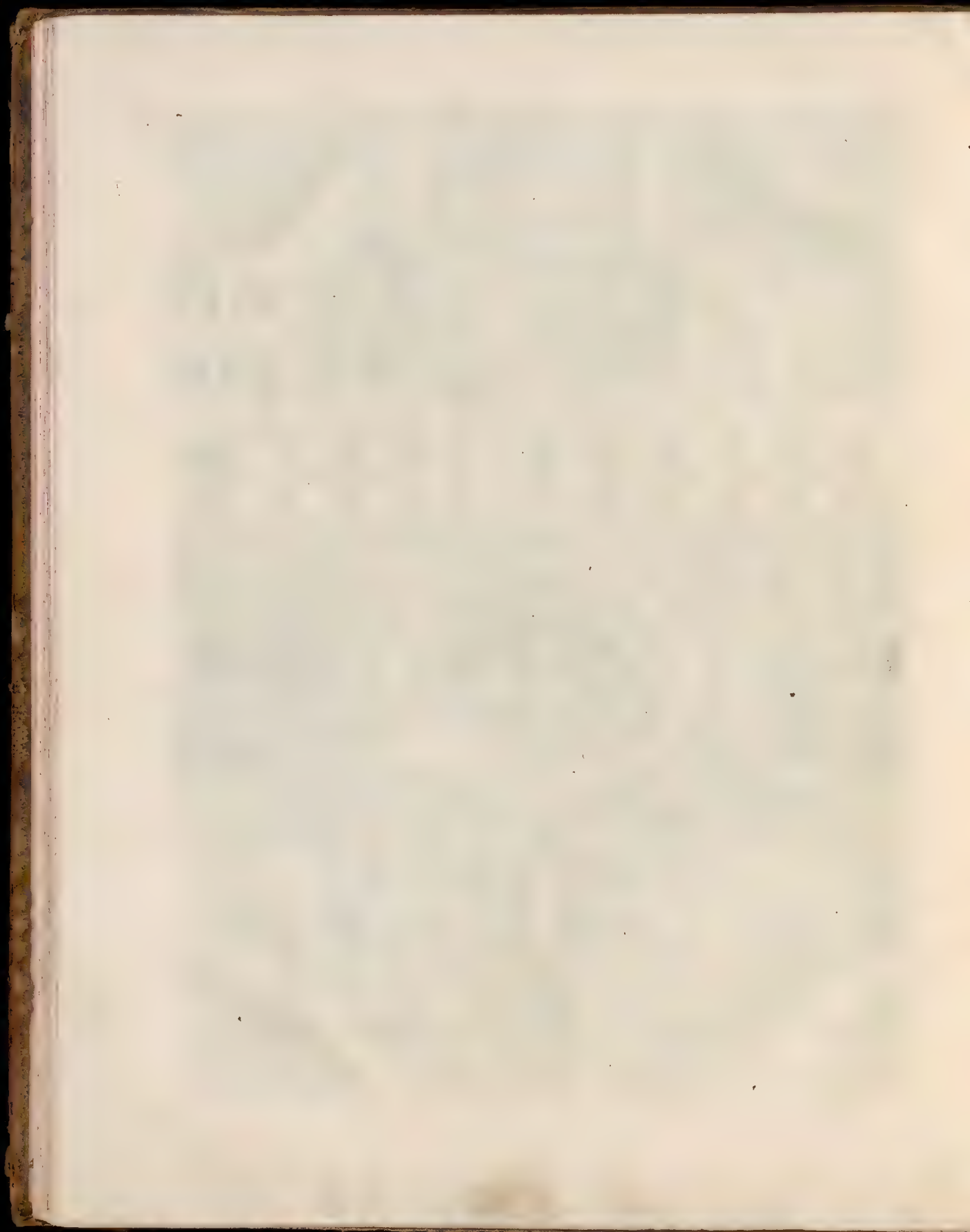


Natura inventrix remota a sanctorum arte  
 Naturæ hu. cernit opus et vult opus  
 M. Tel. si quis habet vult opus. M. Tel.  
 Romæ que aud. M. Tel. M. Tel.  
 Exposita aut a

Exhibet hæc oculis parva tabella tuis.  
 Ausonum lris laudat, naturaque laudat et Arton  
 M. Tel. si quis habet vult opus. M. Tel.  
 Romæ que aud. M. Tel. M. Tel.  
 Exposita aut a

Cui flebantur quantum vii. Pictæ Apelles,  
 Phidiasque Venerem sculptoris æque Iovem.  
 Quot sibi non similes videret putaret, uterque  
 Producere viri sæcula plura paros.  
 Cæsaris ante Iovis sit opus, si forte regaris.

Ex. Scias et opus CÆSARIS atque IOVIS.  
 Supplex hos genit, cum hoc Iovis omni Cæsar  
 Quod Iovis atque suum dedit, et ornât opus.  
 Vos ergo æquali nobis cum reddite Larice,  
 Dux Caroli Carolo, que Iovis illa Iovi. 28







Sans La Peinture et L'Art la Sculpture et L'histoire  
des Grecs et de ROMAINS qui se glorifient la gloire  
Où que des hauts faits que des vaillans exploits  
des héros des Césars et de tant des grands Rois  
dans L'Eternel oubli la mort d'une ombre noire

aurait enseveli le nom et La mémoire !  
En vain pour s'écarter du tombeau du cercueil  
ACHILLE ait mis jadis son trépas en deuil  
Ce vain malgré JUDITH aux bords de L'esperie  
C'est eut pu porter des dieux et sa Patrie :

Sans le secours des Arts du Sculpteur du Pinceau  
Ce héros en oubli resteraient au tombeau  
Les vain renouons le tems qui tout envie  
ne pourrai des ormais altérer sur leur vie  
CÉSAR y a pourvu, cet augure tressors

Cet plus brillant cent fois que L'Encre et L'Or  
L'Art qui sur passe tout a ce don en partage  
qu'a soi seul il ne doit qu'il vit par son ouvrage  
Aujourd'hui par CÉSAR son immortalité  
de nouveau est transmise a La Postérité







Chi può ridor il prodigioso vanto  
 Di cui gonfia rutilante prisma l'etade  
 Onde ogni alter splendor vien meno e cade  
 E quasi d'oggi di voi il lustro ingiunto.

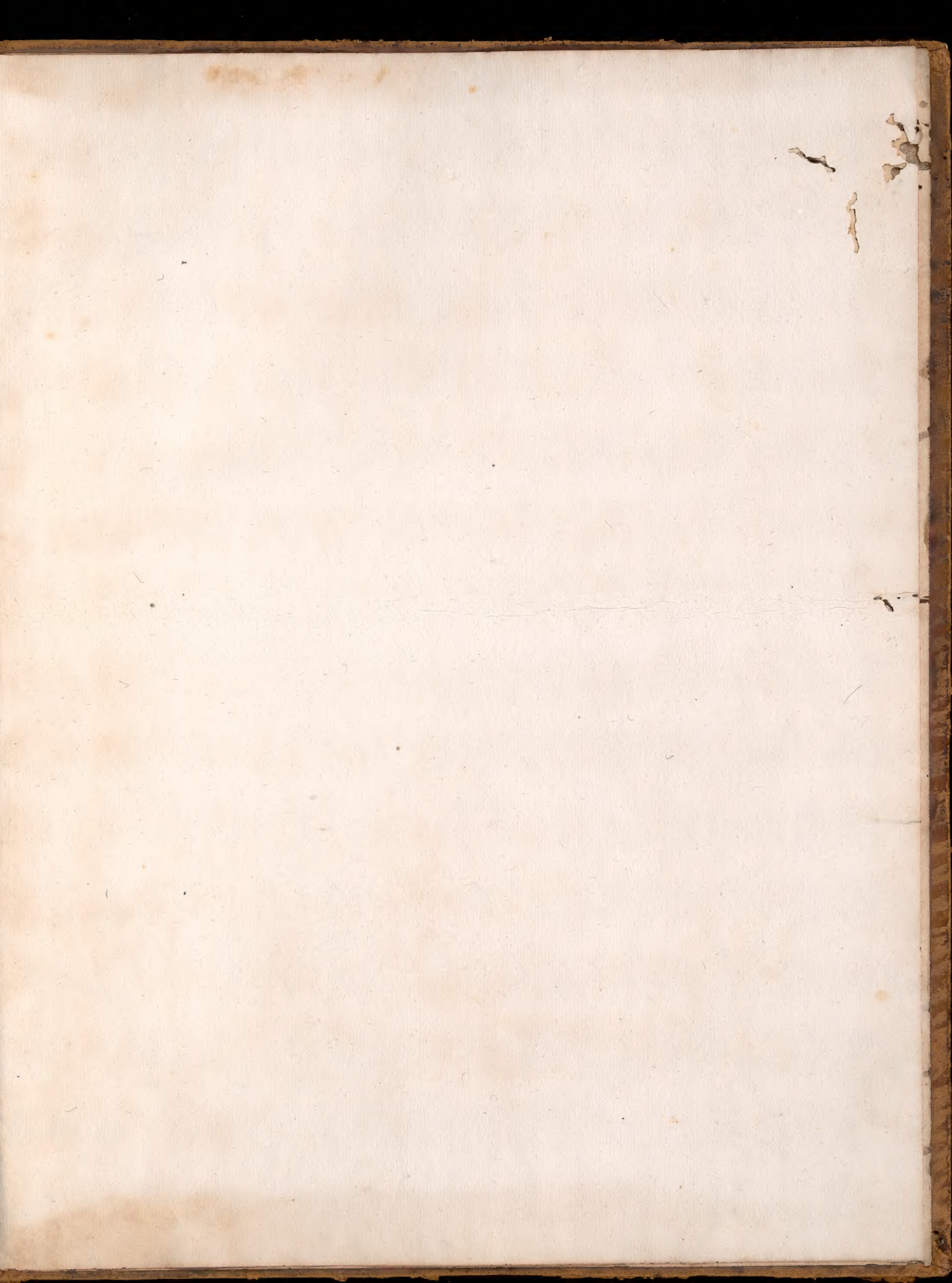
Incorrà le Virtù illustri e rare  
 Che à Grecia for un sì prodigioso amante  
 De' tempi ancor ebbe alta belandè  
 Poi che gloria maggior si traa à Cando.

Quest'ebbe allor quando animò la tele  
 E l'auri adulator Pierisio rinfè  
 Paffosa allor all'ioi spiegò le vele.

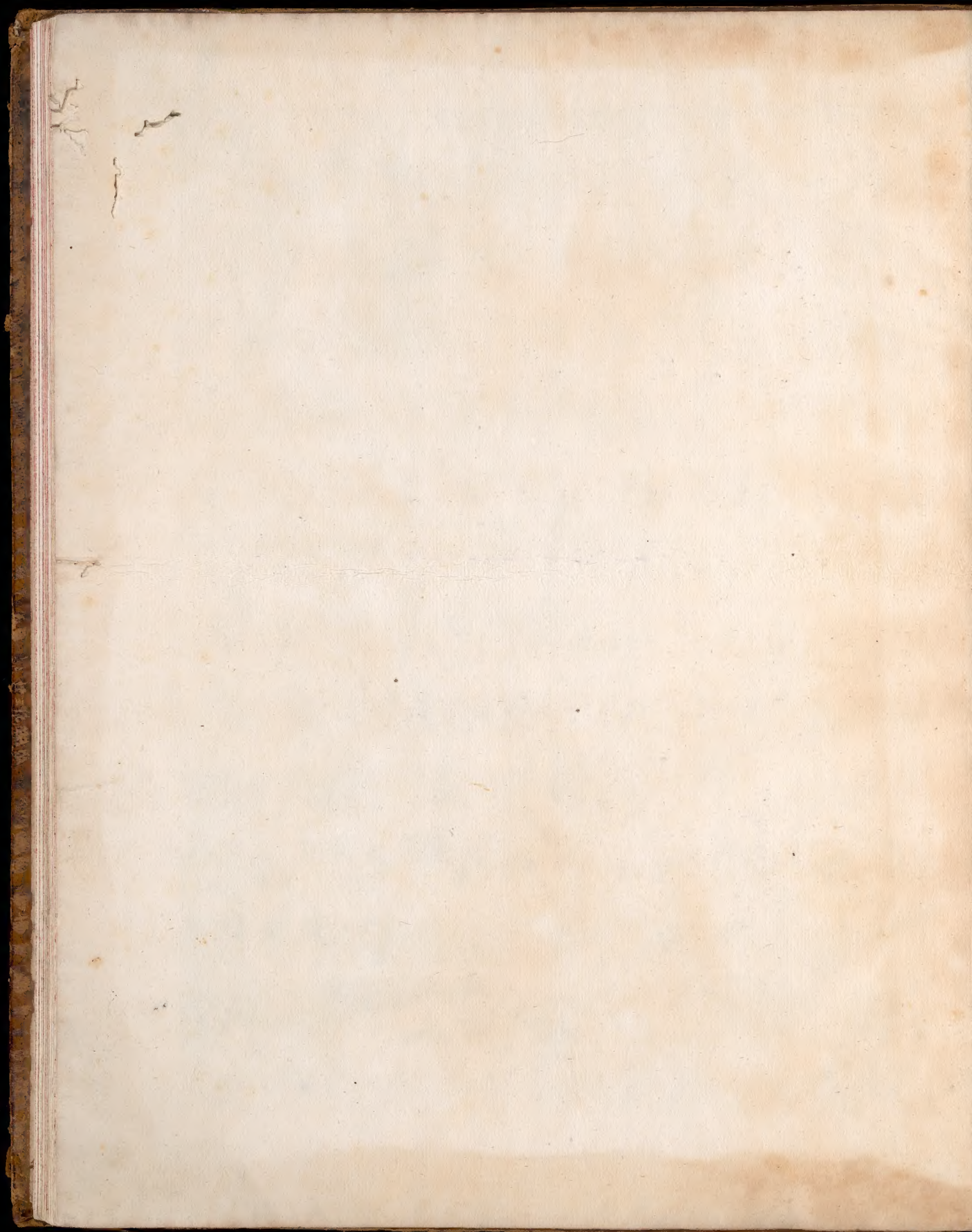
Emola Roma ingagna tant' onore;  
 Ne' Grecia a contrattor non si saziare  
 Il cui stallo a noi lasciando à cuore.

*[Faint, illegible handwriting, possibly bleed-through from the reverse side of the page.]*











A 119

(154)

(155)

813

SPECIAL 88-B  
OVERSIZE 2961



